



„Wenn Deutschland heute einen Krieg gegen uns verliert, so gibt es morgen in England niemand, der nicht um Isondrieviel reicher ist.“ Mit Russland führen wir als letztes Bollwerk der europäischen Kultur gegen die anstürmende asiatische Tyrannei einen Krieg für die Ehre der Menschheit. Auch sind wir immer noch erfüllt von dem Eindruck des schmachvollen Betruges, der in dem Telegrammwechsel zwischen unserem Kaiser und dem russischen Zaren von russischer Seite an uns begangen wurde. Auch wissen wir, daß eine rücksichtslos autoritäre Großfürstenpartei nur um egoistischer Machtziele willen gegen uns den Panlawismus entfacht hat. Die Erbitterung gegen den einen von diesen beiden Gegnern und das Gefühl der Feindseligkeit gegen den anderen, die uns wesensfremde und uns mit Vernichtung bedrohende asiatische Macht finden keine Parallele in unserem Standpunkt gegen Frankreich, das immer unser ehrlicher Gegner war und auch nie etwas anderes sein wollte. Frankreich führt diesen Krieg aus ganz anderen Gründen, viel mehr als Ehrensache und vom Standpunkt seines nationalen Gefühls aus als das Machtpolitik treibende Russland oder der Krämmergeist Englands. Und das könnte uns in Gefahr bringen, unserem Gegner Frankreich gegenüber den Gefühlstandpunkt allzusehr zu Worte kommen zu lassen, ehe noch das kriegerische Geschehen sein Ende findet. Denn nur so kann man es verstehen, daß Vorschläge austauschen, in denen eine mildere Behandlung Frankreichs befürwortet wird. Jemand hat auch schon die Gründung eines Vereins zur Schonung Frankreichs angeregt. Darüber kann man lächeln und zur Tagesordnung übergehen.

Fragen wir nach den Motiven solch unbegreiflicher Vorschläge, so sehen wir eben das gefühlsmäßige Verhalten wieder am Werke vor der kühlen Überlegung. Es wird darauf hingewiesen, daß die ritterliche Nation ein ganz anderes Maß verdiene, es wird auf den Euphorie der grande nation und auf manche, wohl mehr der Vergangenheit angehörige Züge des französischen Geisteslebens aufmerksam gemacht. Alles das sind von niemand bestrittene und mit Recht bewunderte Eigenschaften; aber es sind Friedenswerte, und sie können kein Gewicht in die Waagschale werfen in dieser Zeit. Und ebenso gefühlstark und deshalb falsch ist das Mitleid, das in Frankreich den Sündenbock der englischen Ränkepolitik oder das Opfer der russischen Expansionslust sieht; beide sollen nur den Revanche-Gedanken Frankreichs zu ihren Gunsten entfacht haben. Mit dem also irreführenden und für seine Fehler jetzt schon schwer büßenden Frankreich müsse man Mitleid haben.

Gibt es wirklich jemand, der so schlecht seine Zeitung gelesen hätte in den letzten zehn Jahren, der so wenig Urteil über die Geschichte der letzten 44 Jahre sich gebildet hätte, daß er zweifeln könne, Frankreich hätte den Gedanken der Rache seit 1870 nur einen einzigen Tag aufgegeben? In Frankreich ist kein Kind seit 1870 geboren worden, das nicht die große und nationale Erbschaft der Revanche schon in seiner Wiege gefunden hätte, und zahlreiche Beispiele — sie sind mehrfach veröffentlicht worden — aus französischen Schulbüchern zeigen, daß auch die Schule an der französischen Jugend unablässig in diesem Geiste gearbeitet hat; dem erwachsenen Franzosen dürfte wohl dieses Memento auf Schritt und Tritt seither begegnet sein. Die Befreiung des Elsaß war und ist die große gemeinsame Suggestion aller Franzosen der dritten Republik.

Es ist heute kein Zweifel mehr, daß Frankreich seinerseits den russischen Zaren vor seinen Revanchegedanken gespannt hat. Freilich ist es Tatsache, daß es dafür ursprünglich wohl nicht beabsichtigte Opfer bringen mußte; die Weltgeschichte ist eben auch das Weltgericht. Das Verhältnis Frankreichs zu England in diesem Kriege findet darin seine schärfste Kennzeichnung, daß Frankreich, der historische Gegner Englands und in vergangenen Jahrhunderten auch sein größter Rivale zur See, daß dieses Frankreich allen Überlieferungen untreu, schließlich die Falschodankrängung tat und rachevoll versagte, um die von Eduard VII. ingeniertere Einkreisungspolitik gegen Deutschland begierig anzunehmen. Ja, es sind Anzeichen dafür da, daß es deren geschicktester Agent wurde, und daß die Verzögerung Russlands an Englands Pläne schließlich nur französischer Diplomatenkunst gelang. Es ist und bleibt Wahrheit: Die ewige Friedensstörung Europas

in den letzten Jahrzehnten geht immer wieder von Frankreich aus; Frankreich oft allein, stets aber in erster Linie hat seit Jahren Europa nicht zur Ruhe kommen lassen. So haben wir keinen Grund, sei es, daß wir die Geschichte der letzten 44 Jahre oder nur die Vorgeschichte dieses Krieges ins Auge fassen, Frankreichs Schuld am Weltbrande heute kleiner zu bemessen, als sie uns von Anfang an erschien. Daß Frankreich, wie bekannt, nicht sehr geneigt war, im August 1914 loszuschlagen, hat doch nur darin seinen Grund, daß ihm diese Stunde nach Wahgabe seiner eigenen Bereitschaft nicht sehr günstig erschienen mochte. Aber auch die Begebenheiten dieses Krieges selbst liefern keinen Beweis dafür, daß Frankreich nur gezwungen uns gegenübersteht. Es ist mehr als ungewiß, ob die mancherlei Symptome, die als eine Bündnislosigkeit Frankreichs gegen England ausgelegt werden, auf Wahrheit beruhen; weder die Reden der französischen Minister und Volksvertreter, noch die Tapferkeit der französischen Truppen bieten einen Anhalt dafür. Und wenn es sich so verhielte, daß unzweifelhafte Verletzungsercheinungen im Lager unserer Feinde sich zeigten, so müßte dieses lieber unseren militärischen Siegen als einer politischen Annäherung zugutekommen.

Denn was glauben diejenigen, die für Milde gegen Frankreich eintreten, würde wohl durch eine Annäherung an Frankreich zu erreichen sein? Müßten wir nicht schon, ehe wir daran denken, empfinden, daß es unser unwürdig wäre, diese zu suchen? Deutschlands Wesen und alles, was deutsch ist, wird heute in französischen Zeitungen, Ansichtspostkarten und anderen öffentlichen Darbietungen unter dem Gesichtswinkel obzöner Witz und Schmähungen betrachtet. In diesem ärmlichen Witz erschöpft das französische Epigonentum seine Feindseligkeiten gegen uns. Wir wollen uns nicht brüsten, aber unsere Presse steht auf einer anderen Höhe, und derselbe Vergleich läßt sich ziehen zwischen den Parlamentsreden unseres Reichstanzlers und der bekannten Rede Vivianis. Und ferner: Die Verhandlungen, denen Zivil- und Militärgefangene in Frankreich ausgesetzt waren, die Zerstörung und die von Staats wegen durchgeführte Wegnahme deutschen Eigentums, die Verwendung der Dumdum-Geschosse, die Verurteilung deutscher Gefangener zu Zwangsarbeiten unter der entehrenden Aufsicht Schwarzer in Dahome u. a. haben wir alle Ursache nicht zu vergessen. Sollen wir wirklich glauben, Frankreich würde uns eine aus germanischer Sentimentalität entsprungene Milde lohnen? Auf Dankbarkeit im politischen Leben rechnen nur Träumer. Man kann nicht entfernt daran zweifeln, daß die Gutmütigkeit gegen den erschöpften Gegner nur dazu führen würde, ihm, sobald er sich erholt hat, von neuem Kraft zum Widerstand zu geben. Gerade weil Frankreich uns niemals an der Ehrlichkeit seiner Feindschaft gegen uns hat zweifeln lassen, so können wir auch nicht denken, daß es durch unsere gefühlsmäßige Schwäche diesen Standpunkt ausgeben wird. Ein Artikelreiber hat es fertiggebracht, an den Nikolsburger Frieden zu erinnern. Es ist eine Verkennung historischer Tatsache, zu glauben, daß das, was dazu beigetragen hat, einen politischen Bruch germanischer Völker beiseite zu schaffen, auch zu einer dauernden Freundschaft rassistischer Völker führen könnte.

Denn an dem Revanche-Gedanken Frankreichs gegen uns ist nach diesem Krieg erst recht nicht zu zweifeln, solange Frankreich Kraft in sich fühlt, diese Rache zu üben. Vielleicht werden wir aber nicht ein, sondern drei revanche-lüsterne Völker im Frieden um uns haben. Darum kann uns nur immer wieder als Ziel vor Augen schweben, einen Frieden zu erkämpfen, der so sicher ist, daß wir nie wieder in die Lage kommen wie vor diesem Kriege. Frankreich, der Friedensförderer Europas, muß so niedergeschlagen werden, daß er an Revanche selbst nicht zu denken vermag. Die Pfänder, die wir uns erkämpfen gerade von dieser Seite, sollen uns den sicheren Frieden wahren helfen. Niemand, der sein deutsches Vaterland liebt, kann in dieser Zeit des Kampfes an eine falsche Milde denken; niemals darf in dieser Zeit, wo unsere tapferen Truppen in hartem Kampfe noch im Felde stehen und wo von leitender Stelle immer wieder uns verflucht wird, daß wir das Schwert nicht eher aus der Hand legen wollen, als bis der Gegner niedergeworfen ist, eine solche falsche Empfindung, eine solche die Verhältnisse völlig verkennende Weichheit und Sen-

timentalität Platz greifen in der Denkweise unseres Volkes.

Vergessen wir doch nicht, daß wir in diesem Kriege auch ein anderes Examen als ein militärisches abzulegen haben. Es handelt sich um die Frage, ob wir das Zeug haben zum Weltvolke. Im Gefühlsdriel kann man aber dieses Examen nicht bestehen. Deutsches Recht und deutsches Wissen, deutsche Arbeit, Kultur und Gesittung können wir der Welt nur mitteilen und zu eigen machen, wenn sie sich stützen auf deutsche Kraft. Nicht darin besteht unsere höhere Ethik, daß wir im Augenblick des Kampfes uns auf eine falsche Milde gegen den Gegner besinnen, sondern darin, daß wir uns behaupten, um unsere höhere Gesittung dem besiegten Feinde mitzuteilen. Wenn einmal der Gegner niedergeworfen ist, dann, aber erst dann, wird Zeit sein, an die Stelle der Mittel des Kampfes und des Krieges die Arbeit und die Gefühle des Friedens treten zu lassen. Dann wird Deutschland seine große Mission unter den Völkern antreten, und gerade sie darf ihm nicht geschmälert werden dadurch, daß vorzeitig der Preis des Kampfes durch sentimentale Regungen gefürzt wird. Wenn die russischen Soldaten in ihre asiatischen Steppen zurückgedrängt sein werden, wenn der Kampf mit Frankreich siegreich zu Ende gekämpft und der Besitzhauch der britischen Tyrannei vom Meere hinweggefegt sein wird, dann wird die Friedens- und Kulturmission Deutschlands unter den Völkern beginnen, die es besser erfüllen wird als die grande nation und besser als das absterbende Inselreich.

**Der Krieg im Orient.**

**Der Angriff auf die Dardanellen.**

W. T. B. Athen, 2. März. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence d'Athene.) Die Beschießung der Dardanellen begann gestern 10 Uhr vormittags von neuem. Sie wurde zwei Stunden lang mit verdoppelter Heftigkeit fortgesetzt. Das Ergebnis ist unbekannt. Die Abteilungen der Verbündeten, die bei dem Fort Kum-Kale gelandet waren, hatten einen Zusammenstoß mit der türkischen Garnison, die sie zerstreute. Ein englisches Kriegsschiff hat Jeniskelier beschossen.

**Halil-Beis Ansprache in der Kammer.**

W. T. B. Konstantinopel, 2. März. (Nichtamtlich.) In seiner Rede in der Kammer betonte der Präsident Halil-Bei, daß die von der Kammer gezeigte Einigkeit ein schönes Beispiel für die künftigen Generationen darstelle, welches zeige, daß, wenn das Vaterland in Gefahr sei, die Parteistreitigkeiten, politische Ehrgeiz und Haß schwielen. Der Präsident erinnerte sodann an seine früheren Erklärungen, daß die türkische Armee zur Zeit des Balkankrieges das Opfer eines Mißgeschicks geworden ist, über das man sich trösten müsse. Die vier Monate des gegenwärtigen Krieges seien eine vollkommene Bestätigung seiner Worte. Die heldenhafte Tapferkeit unserer Armee, fuhr Halil fort, vermehrt das Vertrauen unserer Freunde und ruft das Erstaunen und die Achtung unserer Feinde hervor. Halil erwartete an die Siege bei Kopruloi und die Flucht der Russen bis Sarikamisch, nach welcher sich neue von den Russen herangeführte Kräfte vor der Standhaftigkeit der osmanischen Armee erschöpften. Der Präsident der Kammer hob weiter hervor, mit welchem Eifer die türkische Armee nach der Durchquerung wasserloser Wälder und der Befreiung des Feindes zum Ostufer des Suezkanals vorgerückt sei und dann Erkundungsabteilungen absandte, welche unter dem Feuer der feindlichen Schiffe und Befestigungen überlebend das Westufer des Kanals erreichten und nach der Erfüllung ihrer Aufgabe zurückkehrten. Diese Armee, welche nach vieler Vorhut und Vorbereitungen vollendet sei, werde demnächst einen entscheidenden Schlag führen und das schöne fruchtbare Ägypten von der Tyrannei des Feindes befreien können. Er sei auch überzeugt, daß die Engländer aus der Gegend von Bassorah weggefegt werden würden.

**So auf allen Fronten besiegt, begann der Feind in einem Serzweiffungsanfall die Dardanellen anzugreifen.**

Es steht außer Zweifel, daß der Feind mit der fortgesetzten Beschießung, die seine mächtigen Panzerschiffe seit einigen Tagen unternahmen, nicht das geringste als Erfolg zu betrachtende Ergebnis erzielt hat und hier den härtesten Schlag von der osmanischen Tapferkeit erhalten wird. Halil fuhr fort: Es ist unwahrscheinlich, daß der Feind durch die Meerengen hindurchkommen kann, aber selbst, wenn er hindurchkommt, kann er sicher sein, daß mit diesem Erfolg unsere Entschlossenheit nur vermehrt wird. Er soll wissen, daß der größte Teil unserer Armee hier zu-

**Das Schlachtfeld um Lyck.**

Rasuren und seine Hauptstadt.  
Von Ernst Quadt.

Die Einzelheiten, die das Große Hauptquartier über die Schlacht in Rasuren veröffentlichte, geben zum erstenmal den erwünschten Aufschluß über die Gegend, in der sich das neuntägige Ringen um die Befreiung Ostpreußens abspielte. Wie man aus ihnen entnehmen kann, bildete die Hauptstadt Rasuren, Lyck, und ihre Umgebung den Mittelpunkt, wo sich die Mutigen Kämpfe unter den Augen des Kaisers vollzogen.

Schon im August und September haben in und bei den Orten um Lyck und in Lyck selbst die Kanonen gedonnert und die Bajonette blutige Arbeit verrichtet. Nach der Schlacht bei Tannenberg wußten sich die Russen fluchtartig sowohl aus Lyck wie aus den umliegenden Dörfern zurückzuziehen; als jedoch dann wieder nur schwächere deutsche Truppen Ostpreußen verteidigten, versuchten sie neue Vorstöße, und so kam es um Lyck selbst wiederholt zu harten Kämpfen. Drei Mal hintereinander haben unsere Soldaten in der Folge die Russen aus Lyck vertrieben, in Straßenkämpfen haben sie die moskowitzischen Horden und ihre in den Feuertürmen der Häuser aufgestellten Maschinengewehre hinweggefegt, bis es diesen schließlich doch gelang, sich festzusetzen. Der russische Generalstab, der in der Stadt Quartier nahm, und die Truppen, die in ihr untergebracht wur-

den, fanden jedoch meist nur Ruinen vor. Die schönsten Häuser waren durch die wiederholte Beschießung der Stadt zerstört. Am Markt, wo sich die neuen und großen Geschäftshäuser erhoben, sah man nur Trümmerhaufen, und dort, wo sich die stattlichen Wohnhäuser befanden: in der Bahnhofstraße, in der Neuen Straße und an den Anlagen, gähnten eingestürzte Mauern zum Himmel. Der alte Kirchturm, der viele hundert Jahre stolz ins Rasurenland hineingehaut hatte, war durch mehrere Kugeln getroffen, eingestürzt und für alle Zeiten beiseite geworfen. Unten am Fuß der Kirche lag die zerprüngene Glocke, um die sich die wenigen Menschen, die nach dem wiederholten Bombardement noch nach Lyck zurückgefunden hatten, zum stillen Gebet versammelten. Nur die alten, meist haufälligen kleinen Häuser, die sich an den Stadtgrenzen erhoben, waren verschont geblieben. Sie wurden von den russischen Soldaten bezogen, und das Wenige, was sich in ihnen befand, fiel der Zerstörungswut dieser Unmenschen zum Opfer. Aus Lyck ist nun das geworden, was die Russen bei ihrer Flucht am 11. September v. J. angekündigt hatten. Sie hatten der Stadt den Untergang geschworen, falls sie noch einmal wiederkehren sollten. Trotzdem es in der masurischen Hauptstadt recht ungünstig gesehen sein muß, bildete Lyck für die Russen einen erwünschten Stützpunkt. Sie unternahmen von hier aus ihre Operationen, die sich zwischen der Seemüde in der Talebene hingogen, nach dem Truppenübergang Lyck und der Feinde haben bei Lyck zu. Die tapferen Besatzung dieser Festung hat es verstanden, sich die Russen in respektvoller Entfernung zu halten, und nach Nordosten bildete die Seemüde, die mit dem im Bericht der

Obersten Heeresleitung erwähnten Lodmiadensee beginnt und sich etwa 15 Kilometer ausdehnt, eine natürliche Schutzwehr. Die Russen konnten an dieser Stelle nicht durchstoßen, deshalb hielten sie sich in der Talebene auf, in der von Lyck aus die Orte Schiedlitz, Sejanowen, Roszczellen und Stabnik lagen. Von hier aus beunruhigten sie monatelang das Land, und hier wurden sie zur entscheidenden Schlacht gezwungen und vernichtend geschlagen.

Rasuren ist im deutschen Vaterland leider nur wenig bekannt; man hätte sich in weiten Volkskreisen sonst heute ein anschaulicheres Bild über die Schwierigkeiten machen können, unter denen hier unsere wackeren Truppen kämpften und siegten. Man würde auch das Wort des Kaisers von dem schönen Rasuren besser verstehen und es stärker nachempfinden. Schon die Hauptstadt Lyck hat dem fremden Besucher einen eigenartigen, unvergeßlichen Anblick. Am Gestade des Lyckees hingestreckt, eingeschlossen von Höhenzügen und Wäldern, mit dem Zugang von fünf gutgepflegten Gassen und drei Bahnhöfen, lag die Stadt da, wie eine anmutige vertraumte Schöne. Jedes freistehende Haus bot Gelegenheit zu weiten Ausblicken. Man sah ringsum weite Ebenen, in denen mauerlich einzelne Gehöfte verstreut waren, sah in der Ferne dunkle Wälder und Waldhöhen, die sich in stillen Seen und Bächen spiegelten, und atmete den gefundenen Hauch einer stets frischen, wohlthuenden Luft. Wunderbar berührte es, wenn man dann seine Augen senkte und in die spiegelnden Wellen des Lyckees tauchte. Albert Fuhs, der heimische Dichter, hat die bezeichnenden Worte gefunden, um die Stimmung, die einen jeden in solchem Augenblick überkam, festzuhalten:

fammengedogen ist und daß Maßnahmen gegen jede Möglichkeit getroffen worden sind. Möge die Welt erfahren, daß wir entschlossen sind, unser Leben zu führen, nicht indem wir auf der Erde kriechen, sondern indem wir wie die Löwen kämpfen. Wir wollen nicht die Steine im Staube beugen wie Feiglinge und Glende, sondern

unsere reine Stirn hoch aufrichtet tragen wie eine edle und unabhängige Nation.

Sollten wir selbst sterben, dann müssen wir erst sterben, wenn unsere Pflicht gegen das wackere Schwert erfüllt ist, das uns der osmanische Sultan anvertraute. (Rufe von der Tribüne: Wir werden nicht sterben, wir werden leben, unser Weg ist der ewige Weg des Heils!) Die Russen, die Niederlage auf Niederlage erlitten haben durch unsere tapferen Armeen und die unserer Verbündeten, haben sich genötigt, in der Duma Kundgebungen der Schwäche zu veranstalten. Die Staatsmänner in Petersburg, die vor der Gefahr zittern, daß sie des Baltischen und des Schwarzen Meeres verlustig gehen, spüren das Bedürfnis, den Panatismus ihrer Heere zu entkesseln durch die Erklärung, jetzt sei der Augenblick gekommen, Konstantinopel zu nehmen und in das offene Meer hinauszufahren. Welche Schwäche angeht die wirklichen Ereignisse! Die Russen mögen sich beruhigen, die osmanische, die deutsche und die österreichisch-ungarische Armee werden in Einnahme heute wie morgen die Schlachtfelder mit ihrem Blute tränken und die Russen heute wie morgen zerhacken.

Der osmanische Soldat, der Konstantinopel und die Grenze Anatoliens schützt, soll sich daran erinnern, daß er gleichzeitig der heldenhafte Wächter Berlins, Wiens und Budapests ist, ebenso wie die verbündeten Soldaten auch die ruhmvollen Verteidiger Konstantinopels und Anatoliens sind.

Unsere Feinde verbreiten fortgesetzt die Behauptung, daß sie uns als Preis unserer Neutralität die Unverletzlichkeit unseres Gebietes zugesichert hätten. Denjenigen, die ein Beispiel des Landes zu sehen wünschen, dem Rußland und England die Unverletzlichkeit seines Gebietes verbürgten, nenne ich Persien. Aber du armes islamisches Land, sei nicht traurig, auch du wirst von dem Joch der Gewalttätigkeit befreit werden!

**Bertagung der türkischen Kammer.**

W. T.-B. Konstantinopel, 2. März. (Nichtamtlich.) In der Kammer verlas der Minister des Innern ein Dekret, durch welches die Kammer bis 28. September verlagert wird wegen der Fortdauer des Krieges, und weil die in der Thronrede als dringend bezeichneten Arbeiten erledigt sind.

**Die Neutralen.**

**Zur Lage in Portugal.**

W. T.-B. Wien, 2. März. (Nichtamtlich.) „Journal“ berichtet aus Madrid: Aus Lissabon wird gemeldet, daß das republikanische Direktorium in einer Sitzung, die zur Lösung der politischen Lage einberufen war, den Beschluß faßte, Strafanzeige gegen alle Mitglieder wegen Verletzung der Konstitution zu erheben. Die republikanischen Komitees werden aufgefordert, gegen die Regierungsdiktatur zu manifestieren.

**Aus der italienischen Kammer.**

W. T.-B. Rom, 2. März. (Nichtamtlich.) Am Schluß der gestrigen Sitzung der Kammer brachte der Ministerpräsident Salandra einen Gesetzesentwurf, betreffend Maßnahmen für die Verteidigung in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht ein. Die „Tribuna“ sagt: Der Entwurf enthält Maßnahmen gegen Spionage, setzt Strafen für Vergehen gegen die die Kontingente betreffenden Bestimmungen fest und sieht Beschränkungen der Pressefreiheit in dem Sinne vor, daß die Veröffentlichung von Nachrichten über militärische Bewegungen verboten ist.

**Abgeordnetenhaus.**

**Sitzungsbericht.**

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.  
§ Berlin, 2. März.

Am Regierungstisch: die Minister v. Loebell und von Trost zu Solz.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitj eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr mit der Mitteilung, daß der Abg. Dr. v. Schenkendorff (8. August) im 78. Lebensjahre gestorben ist. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort der Vorsitzende der verstärkten Budgetkommission

Abg. Windler (Lanf.): Meine Herren! Gestatten Sie mir, in meiner loben von dem Präsidenten betonten Eigenschaft als Vorsitzender der verstärkten Budgetkommission zur Vor-

Schön bist du, o See!  
An deinem Gestade das städtische Bad!  
Von großer Höhe  
Schweift über die bläulichen Fluten der Bad;  
Es spiegeln sich drinnen der Himmel so blau, o Schau!  
Und Ruhe und Frieden hienieden auf Feld und Au.  
O, See, wie schön, von grünen Böh'n  
Auf deine Fluten hinabzusehn!

Dort gleitet ein Kahn  
Woh! über die Fluten so leise, so leicht,  
Nicht weiter die Bahn  
Dahin durch die stille, die sonnige Pracht;  
Die Jugend, sie rudert und singt dabei, so frei,  
Die Löwe verhalten und schallen aufs neu', herbei!

Horch, lieblicher Klang!  
Es läuten zur Kirche die Glocken so schön;  
Verstummt ist der Sang,  
Es loucht ein jeder dem sanften Getöse.  
Das klingen so traulich weit über die Flut, sie ruht,  
Und alles so schweigend, sich neigend dem höchsten Gut.

Nicht minder stimmungsvoll mußte man sich an Wintertagen finden, wenn wieder Schnee auf den Ebenen lag und die Berge in ihrer weißen Pracht im Sonnenlicht glänzten, der See aber zum Tummelplatz der Jugend und Sportlustiger jeden Alters geworden war.

Der in Bad gewesen ist, wird auch das etwa eine halbe Stunde entfernte Söbba kennen gelernt haben, wo der Kaiser am Tage nach der Schlacht Teile des pommerschen Grenadier-Regiments begrüßte. Am Rande des Bades erbaut,

bereitung des Haushalts, Ihnen folgendes zu sagen: Wir wissen, daß wir in dem uns aufgedrungenen Kriege zugleich einen Kampf gegen die Lüge zu führen haben, wie er vielleicht früher in der Welt noch nicht gesehen worden ist. (Lebhafte Zustimmung.) Leider ist es in den meisten Fällen nicht möglich, ein Lügengespenst sofort zu zerreißen; um so ärgerlicher ist es, daß einer Lüge, die sich inscheinend jetzt ansieht, den Weg durch die europäische Presse zu machen, sofort entgegengetreten und dem Gegner, der dahinter steckt, die Maske herabgerissen werden kann. In der neuesten hierher gelangten Nummer des „Corriere della Sera“ wird mitgeteilt, daß dem „Daily Telegraph“ über Kopenhagen ein Berliner Telegramm zugegangen sei des Inhalts, daß in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses von einem Abgeordneten heftige Angriffe gegen Österreich-Ungarn gerichtet und abfällige Äußerungen über den Wert seiner Bundesgenossenschaft gemacht worden seien (Lachen), und zwar unter der lebhaften Zustimmung aller übrigen Abgeordneten. (Lachen; entrüstete Rufe: Pfui!) Als Vorsitzender dieser Kommission stelle ich fest, daß es sich hier um eine Erfindung handelt, der es an jeder Unterlage fehlt.

(Allseitige lebhafte Zustimmung.) In langen Erörterungen der Kommission über die mit dem Kriege zusammenhängenden wirtschaftlichen und politischen Fragen hat nicht eine einzige Erörterung stattgefunden, die auch bei der Absicht einer verkehrswidrigen Auslegung auch nur den Ansatz und die Grundlage für eine bezweckliche Mitteilung hätte geben können. (Lebhafte Zustimmung.) Die alleinige Tatsache, daß diese Kommission unseres Hauses in langen Verhandlungen diese mit dem Kriege zusammenhängenden Fragen erörtert hat, diese alleinige Tatsache hat einem Fälscher die Handhabe gegeben, eine Lüge in die Welt zu setzen — ich wiederhole, daß sie aus London stammt —, eine Lüge in die Welt zu setzen, deren alleiniger Zweck sein kann, das neue Bundesverhältnis zwischen uns und Österreich-Ungarn zu vergiften. (Lebhafte Zustimmung.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst

die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

Abg. Dr. Busse (Lanf.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. v. Pappenheim (Lanf.): Wir erkennen an, daß die Zurückhaltung der polnischen Arbeiter eine große Härte bedeutet. Diese Zurückhaltung war aber im Interesse unseres Vaterlandes geboten. Um dem Mißtrauen der polnischen Arbeiter gegenüber den Arbeitgebern zu begegnen, ist es nötig, daß die vorjährigen Kontrakte wiederhergestellt werden. Auf jeden Fall muß die Regierung dafür sorgen, daß die Arbeitgeber nicht die Zwangslage dieser Arbeiter direkt zu Preisdrückereien ausnutzen. Dankbar erkennen wir an, daß die Sparkassen es verstanden haben, sich das Vertrauen des Publikums zu erwerben, so daß es nicht zu großen Rückschlüssen gekommen ist. Das Publikum hat im Gegenteil in ruhiger Fassung seine Ersparnisse auch weiterhin bei den Sparkassen angelegt. Ich empfehle daher die Sparkassen der weitgehenden Berücksichtigung durch die Reservefonds der Regierung. Der brandenburgische Provinziallandtag hat einen Beschluß gefaßt, daß die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten von den einzelnen Provinzen übernommen werden soll. Nach dem diese Übernahme der Fürsorge durch die Provinzen nicht für spruchreif, sie ist anerkanntermaßen Sache des Reiches.

Nichts darf dem deutschen Volke mehr am Herzen liegen, als denen zu helfen, denen der Krieg Wunden geschlagen hat. Wir müssen den Kriegsbeschädigten neue Erwerbsquellen schaffen. Es müssen da alle materiellen Sorgen schweigen. (Bravo!)

Begüßlich der Kriegsgeldvergesellschaft ist es zu begrüßen, daß jetzt zwei Sachverständige in dieser Gesellschaft tätig sind. Es darf ihnen aber nicht alle Verantwortung zugeschoben werden. (Bravo!) Nur durch eingehende Kenntnis der örtlichen Verhältnisse ist eine wirksame Arbeit zu erhoffen. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Seibitz (freikons.): Wir sind dem Minister dankbar, daß er die Schwierigkeiten bei der Verteilung der polnischen Arbeiter an der Grenze behoben hat. Die Kriegsgeldvergesellschaft hat vor allem dafür Sorge zu tragen, daß die Bedarfsfrage richtig geregelt wird und vor allem die kleinen Rühnenbesitzer berücksichtigt werden. Die Fürsorge für unsere Kriegsbeschädigten ist eine Frage, die nur mit warmem Herzen ganz gelöst werden kann. Der brandenburgische Provinziallandtag hat sich ein großes Verdienst um diese Frage erworben. Wir sollten uns freuen, daß endlich ein Entschluß gefaßt worden ist, um den Kriegsbeschädigten zu helfen. Sobald sie aus dem Lazarett entlassen sind, muß die Hilfstätigkeit einsetzen. Der brandenburgische Provinziallandtag hat die Frage gelöst, wie es den Interessen des Vaterlandes entspricht. (Beifall.)

Abg. Dr. Radnitsch (Vpt.): Unsere grundsätzliche Auffassung über das Wahlrecht ist dieselbe, wie wir sie immer-

zeit in unseren Entwürfen dargelegt haben. Unsere Ansicht hat durch die Erfahrungen des Krieges eine weitere Stütze gefunden. (Sehr richtig! links.) Um so mehr bedauern wir, daß der Minister in seiner Erklärung in der Kommission das Wahlrecht nicht ausdrücklich erwähnt hat. Die Reform des Wahlrechts wird für die Zeit nach dem Kriege die Hauptaufgabe bilden, von deren Lösung die ganze innere Entwicklung in Preußen und im Reich wesentlich beeinflusst werden wird. (Sehr richtig! und Beifall bei den Freisinnigen.)

Abg. Marx (Zentr.): Unseren Standpunkt bezüglich des Wahlrechts haben wir seit Jahren so eingehend dargelegt, daß kein Zweifel besteht. Am besten wird in diesen Zeitverhältnissen über diese Frage nicht gesprochen. Wir wollen, was in unseren Kräften steht, für die Kriegsinvaliden tun. Aber nach dem Gesetz ist es Sache des Reiches und nicht der Provinzen, hier zu helfen. Für diejenigen, die im Dienste des Vaterlandes verwundet sind, muß das Vaterland aufkommen. Der Krieg hat besonders auch in sittlicher Beziehung gute Wirkungen gezeitigt. So ist es z. B. in bezug auf die Animierkreise und die Kinematographentheater besser geworden. In mancher Beziehung zeigt sich aber wieder ein Gang, in das alte Nachwieser zurückzutreten. Der Minister möge dafür sorgen, daß dem Volke die sittliche Kraft erhalten bleibe. (Beifall im Zentrum.)

Minister v. Loebell: Nach Ausbruch des Krieges sind die russischen Arbeiter als Angehörige eines feindlichen Staates, im Lande festgehalten worden. Weibliche Personen konnten abreisen, so weit sie in der Lage waren, die Kosten zu bestreiten. Im übrigen ist die Frist für die ausländischen Arbeiter, ein neues Vertrauensverhältnis zu finden, bis 15. März verlängert worden. Wir müssen bestrebt sein, dafür zu sorgen, daß die Landwirtschaft die erforderliche Anzahl von Arbeitern bekommt. Durch die ausländischen Arbeiter sollen die Rechte der einheimischen Arbeiter nicht beeinträchtigt werden. Die Kriegsfürsorge für Invaliden ist Sache des Reiches.

Die Militärverwaltung ist bereit, in weitestgehender Weise unter Benützung aller neueren Methoden das Heilversahren anzuwenden zu lassen.

Nach der Entlassung tritt die gesetzliche Fürsorge durch Gewährung einer Rente ein, aber auch dann noch muß eine erweiterte Fürsorge Platz greifen, damit die Invaliden möglichst nützliche Mitglieder der Gesellschaft werden. Das Vorgehen des brandenburgischen Provinziallandtags in dieser Frage kann ich nur begrüßen. Ich habe keine Bedenken dagegen, da es sich nur um ein Provisorium handelt, bis das Reich eingreift. Das Risiko, das die Provinz läuft, ist nur, daß sie in Erwartung der Rückzahlung der Kosten durch das Reich die Kosten vorstreckt. Der Provinz stehen Hilfskräfte und Anstalten zur Durchführung des Heilverfahrens zur Verfügung. Desgleichen stehen die Kriegsbeschädigten der Provinz näher, so daß eine bessere Prüfung des Einzelfalles ermöglicht wird. Ich bin bereit, darauf hinzuwirken, daß eine möglichst gleichmäßige Behandlung der Frage in den einzelnen Provinzen erzielt wird. Erfreulich ist es, daß die Sparkassen sich bewährt haben. Es ist das darauf zurückzuführen, daß das Publikum Vertrauen hat. Zum Schluß möchte ich noch allen meinen Beamten danken für ihre Tätigkeit in dieser schweren Zeit, für die Schneelligkeit, mit der sie sich den veränderten Verhältnissen, frei von allem Bürokratismus, angepaßt haben. Ein Beamtenapparat, der so funktioniert wie der preussische, ist nicht möglich, er ist in seinen Grundlagen gesund und lebenskräftig. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Wir wollen sehen, ob den schönen Worten über unsere Invaliden auch die Tat folgen wird. Das völlige Schwinden und Verschwinden der bürgerlichen Parteien in der Wahlrechtsfrage war vorzuziehen. Es bleibt alles beim alten. Das ist die Signatur des Tages. Dennoch ist zu erwarten, daß die große Masse des Volkes auch nach dem Kriege so rechtlich bleiben wird wie vor dem Kriege. Der Krieg hat deshalb so große Begeisterung hervorgerufen, weil man annahm, daß es sich um einen Kampf gegen den Jatismus und politische Rückständigkeit handelt. Dieser Schleiher ist aber zerfallen. Unsere Hoffnung auf die Demokratisierung des Staates und der auswärtigen Politik hat sich als trügerisch erwiesen. Die herrschenden Klassen haben mit dem Kriege ein gutes Geschäft gemacht.

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Gegen die provisorische Übernahme der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten durch die Provinzen haben wir nichts einzuwenden. Auch wir sprechen den Beamten, namentlich den Eisenbeamten, unseren Dank für ihre Tätigkeit aus. Auf die Wahlrechtsfrage will ich nicht weiter eingehen. Wir vertreten den Standpunkt, daß dem schlichten deutschen Bürger

**im Augenblick der Sieg wichtiger ist als das Wahlrecht.**

(Lebhafte Zustimmung; Bravo!-Rufe.) Der Abgeordnete Liebknecht hat sich erküßert, die Behauptung aufzustellen, daß für die bestehenden Klassen der Krieg ein kapitalistisches Geschäft sei. (Pfui!-Rufe.) Das ist eine schwere Insinuation, eine schwere Verdächtigung derjenigen, deren Söhne ihr Leben auf dem

schmiegte sich der Ort an den herrlichen weitenweiten Badsee fort an. Dreihundert Einwohner pflegten hier in Winterzeit sehnsüchtig den Sommer zu erwarten, der ihnen Gölle brachte. Söbba war ein Ferienaufenthalt und Erholungsort geworden, wie man ihn oben im Osten nicht sehr oft findet. Aus den Trümmern, die die Russen auch hier zurückgelassen haben, wird gewiß ein auch im übrigen Deutschland bekannter und beliebter Erholungsort wiedererstehen.

Am anderen Ende der Stadt führt der Weg aus Bad zum eigentlichen Schlachtfeld. Jeder Badler und jeder Fremde, der in Bad weilt, kennt den Weg; denn er führt zu einem viel besuchten Ausflugsort, der bei Grabnill gelegenen Wolfsschlucht. Der zerklüftete Berg, an dessen Fuß ein Wäldchen plätschert, trug am 18. Februar die Kaiserstandarte. Von ihm aus sah der Kaiser dem Ringen in der Talebene zu. In der Ferne liegt der Asmiodensee, der den Russen den Ausweg nach Nordosten versperrte, unten das städtische Kirchdorf Grabnill und seitwärts der von den deutschen Truppen erstickte Ort Wöszgellen. Grabnill ist einer der wenigen Orte im Kreise Bad gewesen, wo ein gewisser Wohlstand herrschte. Es wurde meist von kleinen Bauern bewohnt, die in schlichten Häusern hausten; aber diese Häuschen hatten als Zierde wunderbare Gärten, in denen die Frauen die schönsten Blumen pflegten. Im Winter freilich lag Grabnill ebenso tot und öde wie die übrigen masurischen Dörfer. Der Grabniller See ist wenig beliebt und die kalten Ufer geben dem bis weit in den Frühling hinein gefrorenen Wasser keine besonderen Reize. Jetzt wird die düstere Eintönigkeit der Landschaft noch dadurch erhöht, daß das städtische Dorf, wie alle Orte im Kreise Bad, zu Trümmerhaufen gemacht worden ist. Es hat wie Wöszgellen schon beim ersten Russenbesuch

so gelitten, daß die Bewohner, ohne auf den zweiten Russeneinfall zu warten, von dannen gezogen waren. Von Wöszgellen wird wohl kein Haus übrig geblieben sein. Schon im September war die große Meierei in Asche gelegt und das schöne Gebäude im Ort, der freundliche Gasthof, in dem der alte Willimohn seine vielen Gäste bewirtete, zerstört worden. Aus kalten Mauern, den überresten der früheren Herrlichkeit, mußten unsere Truppen hier die Russen vertreiben. Mehr als 850 Menschen blieben nach Wöszgellen und weinen um ihre Habe, arme Kätner haben ihre Häuschen verloren. Es war nicht schwer, sie zu vernichten, denn in Wöszgellen fand man noch das Strohdach und mit dem Haus verbunden die Viehställe. Schnell konnte hier ein Brand angelegt werden, und mit einem Hauch gingen die anliegenden leicht in Flammen auf.

Der Kaiser hat jedoch versprochen, daß das schöne Rasuren neu erleben soll. Er hat selbst mit tiefem Schmerz das Bild dieser Verwüstungen in sich aufgenommen. Drei grundverschiedene und doch echt masurische Dörfer hat er mit eigenen Augen gesehen: das wohlhabende Grabnill, das ärmere Wöszgellen und das ausblühende Söbba. Er wird sich ihrer gewiß erinnern. Und wir alle sollten, wenn der Krieg vorüber ist, des schönen Rasurenlandes gedenken und unsere Reife nicht über die Grenze antreten, sondern dort verweilen, wo wunderbare landschaftliche Reize das Auge fesseln, wo herrliche Wälder und Seen das Herz höher schlagen lassen und hoffentlich neues Leben und Seligenheit geben wird, einen nie verzagten, stets arbeitswilligen und arbeitsfrohen Menschenschlag kennen zu lernen, der deutsch und vaterländisch gesinnt ist, und seine Heimat liebt mit der ganzen Liebe, die Menschen gegeben ist.

Schlachtfeld gelassen haben. (Sehnsüchtige Umkehr; Pfuhl-Rufe.) Mit einem Manne, der seinem eigenen Volke eine derartige Gemeinheit unterschiebt, kann man nicht diskutieren. Schwere kann niemand sein eigenes Vaterland verdächtigen und dem Ausland gegenüber schädigen. (Wiederholte Pfuhl-Rufe; lebhafter Beifall.)

Abg. Casel (natl.): Diejenigen, die auf dem Schlachtfeld ihr Blut und ihre Gesundheit hergegeben haben, verdienen ganz besondere und weitgehende Fürsorge, aber die Kosten fallen nicht den Reichen zu.

Der Etat des Ministeriums des Innern wird genehmigt. Es folgt die

Beratung des Kultusetats.

Die Abgg. Dr. v. Savigny und Dr. v. Campe (natl.) berichten über die Verhandlungen der Kommission.

Hierauf wird die Weiterberatung des Kultusetats auf Mittwoch 1 1/2 Uhr vertagt; außerdem Etat der Bauverwaltung. — Schluß 5 1/4 Uhr.

Aus dem preussischen Haushalts-Ausschuß.

W. T.-B. Berlin, 1. März. In Fortsetzung seiner Erklärungen (vergl. das gestrige Abendblatt) hob der Minister ferner hervor, wie Hervorragendes die Staatseisenbahnverwaltungen der übrigen Bundesstaaten 25 bis 30 Lokomotivzüge eingerichtet worden. Das Verhältnis der Staatseisenbahnverwaltung mit der belgischen Schlafwagen-Gesellschaft und der Lothringischen Reisegesellschaft sei bezw. werde noch gelöst. Seitens einzelner Kommissionsmitglieder wurde der Wunsch ausgesprochen, daß auch die Eisenbahnverwaltung alle solchen Arbeiten in erhöhtem Maße in Angriff nehmen möge, die dem zurzeit unbeschäftigten Handwerk Erwerbsgelegenheit böten, namentlich wurde gebeten, die Strafgefangenen nicht in Konkurrenz mit dem Handwerk, sondern, soweit irgend möglich, zu anderen Eisenbahnarbeiten zu verwenden. Daneben wurden verschiedene Fragen erörtert. Bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben entspann sich eine längere Besprechung an die Forderungen des Etats von 300 000 M. zur Stromversorgung der Bahnhöfe Hannover aus dem Kraftwerk Dörverden. Dieser ursprünglich beantragte Titel wurde zwar auf Antrag eines Kommissionsmitgliedes angenommen, aber gleichzeitig die kgl. Staatsregierung in einer Resolution ersucht, von der Ermächtigung aus diesem Titel erst dann Gebrauch zu machen, wenn erneute Verhandlungen mit der Stadt Hannover nicht zum Abschluß eines neuen Vertrags geführt hätten. Eine die Einführung eines Eisenbahnsicherheitsapparates bezweckende Petition wurde durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Dienstagvormittag (Etat der Bauverwaltung).

Das Fischereigesetz im Ausschuß.

W. T.-B. Berlin, 1. März. Die 16. Kommission des Abgeordnetenhauses schloß heute die zweite Lesung des Fischereigesetzes beim § 25 fort. Der Entwurf will, wie in § 19 durch die auf die Übertragung von Fischereirechten bezüglichen Bestimmungen, auch im § 25 den wirtschaftlich schädlichen Teilberechtigungen entgegenzutreten. Auch den Wasserengenossenschaften für die von ihnen zu unterhaltenden Wasserläufe die Möglichkeit zu geben, die Beschränkung oder Aufhebung zu beantragen, wurde von der Kommission abgelehnt. Der dritte Abschnitt (Beschränkungen der Ausübung des Fischereirechts) wurde nicht wesentlich verändert. Die letzten drei Paragraphen dieses Abschnitts wurden zurückgestellt. Beim vierten Abschnitt, Fischereigenossenschaften, wurden im § 30 die in der ersten Lesung eingefügte Bestimmung, wonach selbständige Fischereibezirke nur mit Zustimmung des Berechtigten in eine Wirtschaftsgenossenschaft einbezogen werden können, wieder gestrichen. Die übrigen Paragraphen dieses Abschnitts und der fünfte Abschnitt, Fischereibezirke, blieben im wesentlichen unverändert. — Nächste Sitzung Freitag.

Das Eisenerz-Kreuz erster Klasse

erhielten: Hauptmann im Generalstab eines Reservekorps Ludwig Wed aus Berlin; Oberleutnant bei der Reserve-Infanterie Kurt Behner; Leutnant d. R. im 65. Reserve-Infanterie-Regiment Stadthelzer und Berufsvormund Karl Ruh (gef.); Hauptmann im 23. Pionier-Regiment Ernst Gustav Girard; Hauptmann bei der Brietowenabteilung der Obersten Heeresleitung Ratner; Oberleutnant Dr. Hülsberg, Staatsanwalt in Ostrowo; Professor Dr. Wendemann, Direktor der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof.

Spenden für das Rote Kreuz.

W. T.-B. Berlin, 2. März. (Nichtamtlich.) Der Kaiser bewilligte dem Zentralkomitee des Vereins vom Roten Kreuz für die deutschen Zivil- und Militärgefangenen in Frankreich den Betrag von 50 000 M. — Vom Deutschen Lokomotivführerverband sind wiederum 60 000 M. für die Kriegsfürsorge der Kaiserin zur Verfügung gestellt worden. Ihre Majestät hat davon 20 000 M. dem Zentralkomitee des Vereins vom Roten Kreuz für die Zwecke der Kriegswundenfürsorge überwiesen.

Hohe badische Orden.

W. T.-B. Karlsruhe, 1. März. (Nichtamtlich.) Der Großherzog verlieh dem „Staatsanzeiger“ zufolge dem General der Infanterie und kommandierenden General des 26. Reservekorps, Frhrn. v. Hügel, und dem Generalleutnant Emil Baldorf, Kommandeur der 52. Reserve-Division, das Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Jahringler Löwen.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. In Freiburg i. Br. fand unter großer Anteilnahme die Beibehaltung des Oberbürgermeisters a. D. Dr. Winterer statt, welche der Stadt- und in Anerkennung der unergänzlichen Verdienste des Verstorbenen als städtische Angelegenheit zu betrachten beschloß. Es nahmen daran unter anderem teil Frhr. v. Hagen von Hohen. Anreden wurden gehalten vom Minister Dr. Freiherrn v. Rodman, Oberbürgermeister Thoma-Fraiburg, Kammerpräsident Prof. Dr. Schulz namens der Universität Freiburg, dem Reichstagsabgeordneten Hebrich, dem Oberbürgermeister Habermehl-Fraiburg und Vertretern vieler Vereine und Körperschaften.

Die französische Sprache in katholischen Gottesdiensten in den Reichsländern. Diederhosen, 24. Febr. Generalleutnant v. Bagrow hat im Einvernehmen mit der

bischöflichen Behörde als Kommandant von Diederhosen in den Kreisen Diederhosen-Ost und -West genaue Bestimmungen über den französischen Sprachgebrauch im katholischen Gottesdienst erlassen. In den Gemeinden, die ausschließlich als deutsches Sprachgebiet bezeichnet wurden, darf kein französischer Gottesdienst stattfinden. In Gemeinden des gemischten Sprachgebietes findet ein Hauptgottesdienst in deutscher Sprache statt und eine Predigt in französischer Sprache. In einigen wenigen Gemeinden, die noch ausschließlich als französisches Sprachgebiet gelten, findet vorläufig noch einige Zeit französischer Gottesdienst statt, wenn Soldaten einquartiert sind, hat gleichzeitig für diese deutscher Gottesdienst stattzufinden.

\* Philologen im Krieg. Nach den Zusammenstellungen des Deutschen Philologenblattes sind in sämtlichen Bundesstaaten über 7500 Philologen zum Wehrdienst einberufen worden, davon in Preußen gegen 4000. Da diese Zahlen sich noch erhöhen werden, sobald vollständige Angaben vorliegen, so kann man annehmen, daß ein volles Drittel des gesamten deutschen höheren Lehrerstandes Kriegsdienste leistet. Gefallen sind bisher 808 Philologen; mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden 1550, mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse 11 ausgezeichnet.

\* 1375 deutsche Juristen und aus der Justiz hervorgegangene Reichs- und Verwaltungsbeamte sind bis 25. Febr. nach der 8. Verlustliste der „Deutschen Juristen-Ztg.“ im Krieg gefallen, u. a. 6 Rechtslehrer, 292 Regierungs- und Verwaltungsbeamte, Richter, Staatsanwälte, 255 Rechtsanwälte, 365 Assessoren, 450 Referendare usw. Diese Statistik, aufgestellt nach dem von den Reichsämtern und Landesjustizverwaltungen der „Juristen-Ztg.“ überlassenen amtlichem Material, zeigt, wie der Krieg gerade unter den Juristen reiche Ernte hält.

\* Wandausstellung: Deutsche Waren unter fremder Flagge. Um den für das deutsche Wirtschaftsleben so schädlichen Aberglauben an die bedingungslose Überlegenheit der fremden Erzeugnisse wirkungsvoll zu bekämpfen, um das Bewußtsein von der Güte unserer eigenen Arbeit zu stärken und somit für alle Zeit die Wiederkehr einer unergänzlichen Konkurrenz und wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Ausland zu vermeiden, wird von einer großen Anzahl beteiligter Industrieller und Künstler eine Ausstellung „Deutsche Waren unter fremder Flagge“ vorbereitet. In Frage kommt eine für die größeren Städte Deutschlands bestimmte Wandausstellung, für die zunächst in einer sorgfältig vorbereiteten Grundausstellung das Muster zu schaffen ist. In übersichtlicher Anordnung sollen hierbei vorgeführt werden: 1. Waren deutschen Ursprungs, die niemals Deutschland verlassen haben, trotzdem aber im Inlande bisher als fremde Erzeugnisse bezeichnet und vertrieben worden sind. 2. Waren deutschen Ursprungs, die bisher über das Ausland bezogen oder nur in Transporthäfen umgepackt und mit fremder Ursprungsbezeichnung in den Verkehr gebracht worden sind. 3. Halbfabrikate und andere Waren deutschen Ursprungs, die im Ausland eine Veredelung erfahren haben. 4. Fremde Waren, die als deutsches Rohmaterial in den Handel kommen und ebensogut in Deutschland erzeugt werden können und erzeugt werden. (Z. B. englische Stoffe.) Da die Ausstellung vielen Industriellen mannigfache Anregungen für ihre Produktion wird geben können, sollen auch vorbildliche fremde Waren, die im Publikum zur höheren Einschätzung der fremden oder der scheinbar fremden Erzeugnisse geführt haben, zum Vergleich vorgelegt werden. Die Fortführung der Arbeiten für die Ausstellung, die von der Sächsischen Handelsstelle für Kunstgewerbe in Dresden geplant und eingeleitet worden waren, ist dem Verband „Deutsche Arbeit“ in Berlin übertragen worden, der im Begriff steht, mit den Schöpfern der Idee und anderen beteiligten Kreisen des deutschen Gewerbetreibenden einen Arbeitsausschuß zu bilden und bis ins einzelne gehende einschlägige Rundfragen an die beteiligten Verbände und Kreise des deutschen Gewerbetreibenden zu richten. Die Geschäftsstelle des Verbandes „Deutsche Arbeit“ an die auch alle auf die künftige Ausstellung bezüglichen Anfragen erbeten werden, befindet sich in Berlin W. 50, Rantestraße 29.

\* Die Kartoffelnot und die Hausfrauen. Die herrschende Kartoffelnot, durch die große Verunsicherung in allen Volksteilen hervorgerufen worden ist und die namentlich in den Großstädten leicht unheilbare Formen annehmen kann, hat den Bund „Neues Vaterland“ veranlaßt, zusammen mit anderen Organisationen eine Abordnung von Hausfrauen an das Reichsamt des Innern und verschiedene Militärbehörden vorzuschicken. Die Militärbehörde hat allen praktischen Vorschlägen die größte Aufmerksamkeit entgegengebracht und volle Bereitwilligkeit gezeigt, deren Durchführung durchzuführen. Im Reichsamt des Innern dagegen blieb die Abordnung auf verschiedene Schwierigkeiten. Die Abordnung wies in stundenlangen Darlegungen darauf hin, daß ganze Maßnahmen zur Beseitigung der Kartoffelnot unbedingt erforderlich seien, daß die bisherige Handhabung aus Rücksicht auf die Not und jene Kreise immer wieder nur halbe Maßnahmen zur Folge hatte, so daß sich die größten Gefahren vorbereiten könnten. Die Abordnung wollte durch diese Darlegungen die praktischen Vorschläge nachdrücklicher zur Geltung bringen, die in diesen Tagen vom Kriegsanstöß für Konsumenteninteressen dem Reichskanzler telegraphisch ins Hauptquartier übermittelt worden sind. In diesen Vorschlägen ist nachgewiesen, daß die sofortige Beschaffung der Kartoffeln wie seinerzeit beim Getreide sehr wohl möglich sei, wenn man die vorhandenen Einrichtungen im Großhandel und in den Gemeinden benutzte. Besonders eindringlich betonten die Hausfrauen, daß es sich jetzt nicht nur um die Ernährung des Volkes handle, sondern auch darum, daß durch Preisverhütung unsere Volksgenossen nicht dem Hungertode verfallen. Wie soll der Soldat fröhlich seine Pflicht tun, wenn er erfährt, daß seine Familie leidet, deshalb dem Hunger preisgegeben ist, weil die Regierung nicht kürzester Hand der wilden Spekulation ein Ende macht. Diese Beweisführung wurde von den Hausfrauen mit besonderem Nachdruck vertreten und machte auch im Reichsamt des Innern Eindruck. Die Besprechungen der Abordnung werden fortgesetzt und auf Grund der neuen Vorschläge, die sich dabei herausstellten, sollen besondere Vorschläge formuliert und dem Großen Hauptquartier übermittelt werden.

Heer und Flotte.

\* Auslandsurlaub. Der Kaiser bestimmt, daß für Offiziere und obere Militärbeamte während der Dauer des Kriegszustandes im allgemeinen kein Auslandsurlaub zu erteilen ist. In besonders militärärztlich begründeten Einzelfällen können die kriegsbereitenden Generalkommandos unter gleichzeitiger Mitteilung an das Kriegsministerium einen solchen Urlaub genehmigen. Hierbei kommen jedoch nur Ausorte in Österreich-Ungarn in Frage, nicht aber solche in neutralen Staaten. Die deutschen Offiziere usw. haben sich in Österreich-Ungarn bei dem für den Urlaubsort zuständigen Militärbefehlshaber anzumelden.

\* Gewährung eines zweiten Mobilisierungsgeldes. Eine Allerhöchste Kabinettsorder genehmigt, daß allen mobilen Wehrangehörigen, die nach der Kriegs-Befolgungs-Vorschrift Anspruch auf einmaliges Mobilisierungsgeld haben, zur Erneuerung der Wehrtauglichkeit und zur Beschaffung einer besonderen Winterkleidung das Mobilisierungsgeld zum zweitenmal noch folgenden Grundätzen gewährt wird: 1. Für die Höhe des zweiten Mobilisierungsgeldes sind je nach den Sägen für Verwundene und Unverwundete die in den Gewährungsvoraussetzungen ausgewiesenen Beträge an einmaligem Mobilisierungsgeld maßgebend mit der Einschränkung, daß der Satz für Regimentskommandeure die Höchst-

grenze — auch für Generale usw. — bildet. 2. Offiziere usw., die zurzeit mindestens vier Monate mobil sind oder waren, erhalten das zweite Mobilisierungsgeld sofort. 3. Offiziere usw., die a) zurzeit mobil sind, aber noch nicht vier Monate, oder b) in der Zeit seit dem Erlaß dieser Order bis zum 1. April 1915 mobil werden, erhalten zur Bestreitung der Kosten für besondere Winterkleidung die Hälfte des zweiten Mobilisierungsgeldes — und zwar zu 2 neben dem bestimmten ersten Mobilisierungsgelde — sofort, die zweite Hälfte zur Bestreitung der Kosten für Erneuerung der Wehrtauglichkeit nach viermonatlichem Mobilsein.

\* Uniform der für Vereinsarbeitstätige vertraglich verpflichteten Ärzte und Rechnungsführer der freiwilligen Krankenpflege. 1. Erste: Bismarck-Uniform der freiwilligen Krankenpflege unter Fortfall der Schulterklappen; dafür auf dem Kragen des Rockes, beiderseits den weißen Batten mit dem Genfer Kreuz, ein senkrecht stehender vergoldeter Astulaphab. Der leitende Arzt erhält außerdem vor dem Astulaphab beiderseits einen vergoldeten Stern von der Form der Offiziersdienstarabierne. 2. Rechnungsführer: Die Uniform und Abzeichen für die freiwillige Krankenpflege; Schulterklappen ohne Astulaphab. 3. Für Ärzte und Rechnungsführer: Kavalier für die freiwillige Krankenpflege, jedoch nach dem Schnitt wie für Offizierskavaliers; für Ärzte ohne Schulterklappen, für Rechnungsführer mit Schulterklappen wie Ziffer 2.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

An die Angehörigen von Kriegsgefangenen.

1. Von den aus Frankreich nach Nordafrika übergeführten deutschen Kriegsgefangenen kommen nach vielen laut gewordenen Klagen Briefe oder Postkarten anscheinend nur spärlich an die Angehörigen. Um hierin Abhilfe zu schaffen, ist es notwendig, zu erfahren, wie viele Kriegsgefangene von dort überhaupt schon geschrieben haben. Deshalb fordert das preussische Kriegsministerium alle Deutschen, die nach sicheren, brieflichen Nachrichten einen Angehörigen in den nordafrikanischen französischen Gebieten als Kriegsgefangene wissen, zu einer Mitteilung darüber auf. Dabei wäre anzugeben:

1. Name, Dienstrang und Truppenteil des Kriegsgefangenen. 2. Name (Abendungsname) und von welchem Orte in Nordafrika briefliche Nachrichten von ihm eingetroffen sind. Auch die Angabe von Mitgefangenen, die er namentlich genannt hat, wäre erwünscht.

Zu richten sind die Mitteilungen an das Zentralnachweisedbureau des Kriegsministeriums, Referat V, Berlin NW. 7, Schadowstraße 9.

2. Amtliche Listen der deutschen Kriegsgefangenen in Rußland sind bis jetzt entgegen den völkerrechtlichen Abmachungen, nur spärlich eingegangen; sie umfassen nur einen Teil der mutmaßlichen Gefangenenzahl. Auch unsere Verlustlisten können deshalb in den meisten Fällen bis jetzt nur „vermisse“ melden. Vielleicht ist aber von vielen schon eine private Nachricht in die Heimat gelangt, die der amtlichen Stelle noch nicht bekannt ist. Deshalb wäre es von großem Wert für das Kriegsministerium, von allen Briefen oder Postkarten Kenntnis zu bekommen, die von deutschen Kriegsgefangenen aus Rußland bisher an Angehörige gelangt sind. Hierüber werden, so weit es noch nicht geschehen ist, möglichst vollständige Angaben, in gleicher Weise wie unter 1., erbeten.

Dem Kriegsministerium liegt ferner daran, auf Grund brieflicher, an Angehörige gefangener Nachrichten sichere Beweise dafür zu bekommen, welches Kriegsgefangene deutsche Personal, das nach Artikel 12 der Genfer Konvention freigelassen werden dürfte, sich noch in Feindesland befindet.

Ein Teil dieser Nachrichten würde sich schon unter den Angaben gemäß 1 und 2 befinden. Besondere Mitteilungen hierüber werden also nur über die in Frankreich selbst und in England oder auch in englischen oder französischen Kolonien festgehaltenen Personen dieser Art erbeten (ebensofalls wie unter 1.). Es handelt sich dabei um: 1. Feldgeistliche, 2. Sanitätsoffiziere und -mannschaften, 3. Zahnärzte, Apotheker und Beamte der Feldsanitätsformationen, 4. alle im Dienste der freiwilligen Krankenpflege stehenden Personen.

Volkserklärung über die Ernährungsfrage.

Die behördlichen Maßnahmen zur Sicherung unserer Nahrungsmittelversorgung machen die Belehrung des Volkes über zeitgemäße Lebenshaltung keineswegs überflüssig. Genug ist und Unverstand immer inslande, auch die besten gemeinten und zweckmäßigsten Anordnungen der Behörden wirkungslos zu machen. Daher die Notwendigkeit von Volkserklärungen mit Vorträgen von Rednern, die das volle Vertrauen der Bevölkerung besitzen und die Eigenart der Kreise genau kennen, an die sie sich wenden wollen. Also auf das Band keine Redner, die das Denken und Fühlen der Landbevölkerung nicht vollständig verstehen! Zur Erzielung gaffelreichen Erfolgs wird man den Einladungen zu den Versammlungen, in denen das Ernährungsproblem erörtert wird, zweckmäßig namentliche Einladungen der am Platze ansässigen berufständischen Organisationen beifügen. Mit der Veranstaltung der Vorträge sind Ausstellungen von Gegenständen und Vorführung von Speisen, noch besser, keine Kochkurse, zu verbinden, die sich auf die Kriegsernährung beziehen. Um eine nachhaltige Wirkung der Vorträge zu sichern, empfiehlt sich die Verteilung oder der Verkauf von kleinen Schriften, die recht eindringlich den Gedanken der rechten Materialersparnis predigen. Im übrigen kommt es viel weniger auf die Mitteilungen von einzelnen Kochrezepten an, als vielmehr auf die Herausarbeitung der aus der Kriegslage sich ergebenden Sparregeln und auf die Wahrung von Widerständen jener Volksteile, an die sich die Redner wenden. Es ist nicht genug, der Bevölkerung Leitfäden für die Ernährung zu bieten, viel wichtiger ist es, den Sinn für die Aufnahme empfänglich zu gestalten. Dieser Gedanke ist nicht in allen Schriften, die das Thema „Krieg und Volksernährung“ erörtern, hinlänglich festgehalten. In ungenügender und packender Weise behandelt die Grundlage der ganzen Frage ein bei der Herderischen Verlagsbuchhandlung in Freiburg (Breisgau) soeben unter dem Titel: „So soll ihr Leben in der Kriegszeit!“ erschienenen, aber in kategorischem Tone gehaltenes, kleines Schriftchen (24 Seiten 12<sup>1/2</sup>) aus der Feder des Reichs- und Landtagsabgeordneten Professor Dr. Fahbender. Als besonders wertvoll ist hier zu erachten der Rat, daß die durch die Kriegszeit geforderte Einfachheit der Lebenshaltung nichts anderes als eine Rückkehr zur Väterliste bedeutet und deshalb von grundsätzlichen Standpunkt sehr zu begrüßen ist. Um diesen Gedanken eindringlich zu gestalten, ist dem Buchlein ein kurzer, aber ausreichender Abriss einer vernunftgemäßen Ernährungslehre eingefügt. Die Wirkung der ganzen Aufklärungen wird dadurch erhöht, daß sie sich nicht nur an die ungenü-

Schichten des Volkes, sondern an alle Volksteile wenden. In dem Abschnitt: „Frauen an die Front!“ wird eine sehr ernste Mahnung an die gebildete Frau gerichtet, daß sie sich selbst um die Küche kümmern muß und in eigener Person die Sparsamkeit in der Küche zu überwachen verpflichtet ist. Den Schluß bilden 10 Spargebote, in denen Richtlinien für den Verbrauch aller Nahrungsmittel niedergelegt sind. Möge das Büchlein recht weite Verbreitung finden.

**Kriegswirtschaftlicher Ausbildungskursus.**

Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung und das Soziale Museum in Frankfurt a. M. veranstalten am 7. und 8. März einen Kriegswirtschaftlichen Ausbildungskursus. Der Lehrgang bezweckt, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung und Organisation der ländlichen Bevölkerung und die Ausbildung weiterer Mitarbeiter auf dem Lande in den Fragen der Kriegsernährung und der Bestellung der Felder während der Kriegszeit zu übernehmen, in den Gedankengang und die Methodik dieser Arbeit einzuführen. Der Kursus beginnt am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, und erreicht am darauffolgenden Tage so zeitig sein Ende, daß die Teilnehmer, die vom Lande kommen, am selben Tage in ihre Heimat zurückkehren können. Die Veranstalter des Lehrganges bitten Geistliche, Bürgermeister, Gemeindebeamten, Lehrer, Ärzte, praktische Landwirte und sonstige geistige Führer des Landvolkes, insbesondere auch Frauen, recht zahlreich an dem Lehrgang teilzunehmen. Der Arbeitsplan sieht vor: Eröffnung und allgemeine Einführung durch Stadtrat Professor Dr. Ph. Stein (Frankfurt). „Die wirtschaftliche Kriegslage unseres Volkes“, Vortrag von Professor Dr. Stalweit (Siegen). „Wie arbeiten wir auf dem Lande?“, Vortrag von Expositus Wolf (Steinfrenz). „Die hauswirtschaftliche Lage im Kriege und die Pflichten der deutschen Frau“, Vortrag von Frau Martha Bad (Frankfurt). „Praktische Ratschläge für die Küche auf dem Lande“ von Frau Harrer Schloffer (Rohheim). „Landwirtschaft und Krieg“, Vortrag von Landwirtschaftsinspektor K. Eiser (Wiesbaden). „Praktische Richtlinien für den Landwirt im Kriege“, von einem praktischen Landwirt. „Der ländliche Gartenbau während des Krieges“, Vortrag von Lehrer Sprengel (Wellerheim). „Organisation der Kriegswirtschaftlichen Beratung auf dem Lande“, Vortrag von Harrer Georgi (Ementzod). „Kriegsernährung und Gesundheitspflege“, Vortrag von Dr. Th. Platt (Frankfurt). Besuch der Frankfurter Kriegswirtschaftlichen Beratungsstelle. Ausführliche Programme sind durch die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung zu Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, kostenlos zu erhalten. Während des Lehrganges wird ausreichend Gelegenheit zu Anfragen und zur gegenseitigen Aussprache der Teilnehmer geboten sein. Die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung (Hauptredaktionsbüro: Amt Hanja 5303) ist gerne bereit, den Teilnehmern Quartiere in geeigneten Gasthäusern zu besorgen. Auf Wunsch können auch kostlose Bürgerquartiere vermittelt werden.

**Mehr Gemeinschaftlichkeitsgefühl.**

Aus Martenberg auf dem Westwald wird uns berichtet: „Eine Versammlung hiesiger Landwirte beschäftigte sich mit der Beschaffung von Arbeitskräften für die Frühjahrspflanzung. Man war der Ansicht, keine Gefangene anzunehmen, sondern sich gegenseitig zu helfen und die Familien der Einberufenen nach Möglichkeit zu unterstützen.“ So ist es recht! Vor allem mehr Gemeinschaftlichkeitsgefühl auch auf dem Lande, wo es in dieser schweren Zeit besonders Not tut, daß einer für den anderen eintritt. Wo die Männer und Arbeitskräfte fehlen, müssen die Nachbarn zugreifen. Es darf nirgends ein Acker ungebaut oder nur mangelhaft bestellt liegen bleiben, weil der Mann im Kriege ist, oder weil es dem Besitzer an den zur Bestellung notwendigen Zugtieren fehlt. Das wäre ja noch schön, wenn in der Stadt jedes, nicht gerade immer einen lohnenden Ertrag versprechendes Stückchen Erde mit Gemüse oder Kartoffeln besetzt würde, und auf dem Lande draußen läge selbst keine Zugtiere halten können, in vielen Dörfern sehr über das mangelnde Gemeinschaftlichkeitsgefühl zu klagen; sie wissen nicht, wie sie in diesem Frühjahr den Pflug auf ihre Acker bringen sollen. Die Lage dieser Leute wird noch durch den Mangel an Zugtieren und dadurch verschärft, daß die vorhandenen Zugtiere infolge der knapperen Futter- und Kraftfutterrationen weniger leistungsfähig sind als unter normalen Verhältnissen.

— Fürsorge für Kriegsverletzte. Weite Kreise bemühen sich, den Kriegsverletzten die Möglichkeiten eines bürgerlichen Erwerbs zu sichern, da durch die bleibenden Körperschäden größeren oder kleineren Umfangs häufig der frühere Beruf nicht mehr ausgeübt werden kann. Es muß daher Gelegenheit geboten werden, die in Frage kommenden Verletzten zu beraten und ihnen die Wege zur Berufsänderung oder Neuvermittlung eines Berufs zu bieten. So weit gewerbliche, künstlerische und technische Berufe in Frage kommen, hat sich die Gewerbeschule in den Dienst der Kriegsverletzten gestellt. Auf Antrag des Direktors hat der Schulvorstand beschlossen, die Leute am Unterichtslosten teilnehmen zu lassen. Von Anfang April ab werden bei genügender Beteiligung Sonderkurse eingerichtet, in denen sowohl im Fachzeichnen als in der Berufs- und Materialkunde, gewerbliche Buchführung usw., vollständig kostenfreier Tageunterricht erteilt wird. Zeichenbretter werden den Teilnehmern gestellt; so weit als Lehrwerkstätten vorhanden sind, sollen auch diese einbezogen werden. Auskunst und Beratung werden in der Gewerbeschule bereitwillig erteilt.

— Quartiersvergütung. Der Magistrat fordert diejenigen Einwohner, die bis zum 1. März d. J. Einquartierung gehabt haben, auf, die Quartierkarten vom 3. bis einschl. 5. März, und zwar nur vormittags von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr, auf Zimmer 3 des Rathhauses abzugeben.

— Arbeitsamt. Bei der Vermittlungsstelle standen im Monat Februar d. J. in der Abteilung für Frauen 684 Arbeitsangebote 64 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 474 besetzt wurden. In der Abteilung für das Gewerbe waren 400 Arbeitsangebote, darunter 220 von weiblichen, zugegangen, denen 449 offene Stellen, darunter 189 für weibliche, gegenüberstanden; 388 wurden, darunter 158 durch weibliche, besetzt. In der Abteilung für Männer lagen 873 Arbeitsangebote vor, 808 Stellen waren gemeldet und 750 wurden besetzt. Bei der Sachabteilung für das Maler-, Lackier- und Weißbinderhandwerk gingen 32 Arbeitsangebote ein. Offene Stellen wurden 10 gemeldet und 10 wurden besetzt. Bei dem Stellennachweis für Kaufmännische Anstellungen meldeten sich 67 männliche und 54 weibliche

Stellensuchende; offene Stellen wurden 49 für männliche und 16 für weibliche Personal gemeldet. Besetzt wurden 39 durch männliche und 14 durch weibliche Stellensuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 3 Stellensuchende, darunter 1 weibliche; 1 offene Stelle wurde gemeldet und 1 wurde besetzt. Insgesamt waren im Monat Februar d. J. 2212 (im Vorjahr 2081) Arbeitsangebote und 1897 (2415) Angebote angemeldet; besetzt wurden 1676 (1900) Stellen. In der Schreibstube für Stellenlose der Schreibgewandten Berufe wurden 42 Aufträge erledigt und 6 Stellenlose wurden durchschnittlich beschäftigt.

— „Kriegsbrommeien“ nennt Herr Hofrat Dr. C. Spielmann sein soeben im Verlag von Ed. Voigts Nachf. Brück und Berner in Wiesbaden erscheinendes, in der 2. Schellenbergischen Hofbuchdruckerei gedrucktes Büchlein gesammelter Gedichte und Gesänge aus den Tagen des Weltkrieges. Der Verfasser hat das Bestreben, das wir nicht nur des guten Inhalts, sondern auch der Tatsache wegen, daß der Reinertrag für die Kriegswirtschaft bestimmt ist, bestens empfehlen, der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe zugeeignet. Natürlich, nicht künstliche, geschraubte Volkstümlichkeit sowie warme Empfindung und glücklich gewählte Form zeichnen die sämtlichen 31 Gedichte vor vielen anderen der in diesen Tagen zahlreich wie der Sand am Meere entstehenden Kriegsgedichte aus.

— Personal-Nachrichten. Dem Landsturmann Gefreiten Philipp Wilhelm aus Wiesbaden vom Grobherzoglich Hess. Landsturm-Bataillon 5 wurde die heftige Lungenentzündung am Lande verliehen.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**

\* **Königliche Schauspiele.** Für Donnerstag ist die Oper „Hans Heiling“ in der bekannten Festeinrichtung im Abonnement A festbesetzt worden. — Die Oper „Mignon“ wird wieder in den Spielplan aufgenommen und gelangt am Samstag mit Frau Kramer in der Titelrolle im Abonnement C zur Aufführung. In hervortretenden Partien sind Frau Friedfeldt und die Herren Beder, Herrmann, Reibopf und Sörter besetzt. \* **Konzert.** Für das heutige Mittwochsconcert in der Marktkirche haben Frau M. Dieber-Güttel, Königl. Sächs. Hofopernsängerin a. D., und Fräulein Margarete Rowand Violinvirtuosin aus Berlin eine Sinfonietta von Joseph Joachim, ihre Mitwirkung zugesagt. Es kommen Gesangsstücke von Schubert (Arie aus dem „Requiem“), Mendelssohn, Albert Beder und Weingartner sowie Violinlied von J. S. Bach und A. B. Reunold zum Vortrag. Auf der Orgel wird Herr Petersen die H. Roll-Bassoona von Reuer und Sop. 1 und 2 aus der Des-Dur-Sonate von Rheinberger spielen. Hoher Besuch ist zur Eröffnung eines Programms zu 10 Pf. verpflichtet. Der Reinertrag ist für das Rote Kreuz bestimmt.

**Aus dem Vereinsleben.**

**Vorberichte, Vereinsversammlungen.** \* **Einem Hindenburg-Abend** veranstaltet die „Grüner- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II.“ am 6. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Turnhalle, Schwanbacher Straße 8, und zwar zum Gunsten der bedürftigen Angehörigen der ins Feld gesandten Krieger und für die Armee des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Der Abend besteht aus einem „National-patriotischen Konzert“ ausgeführt von der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments Generalfeldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Julius Künze, verbunden mit Rezitationen, Gesangsbeiträgen unter Mitwirkung erster Opernkräfte.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

— **Dohheim, 28. Febr.** Wenn auch die Zahl unserer Ortsbevölkerung in den letzten Jahren nicht zurückgegangen ist, sondern sogar eine kleine Zunahme zu verzeichnen hat, so macht sich doch seit einigen Jahren ein auffallender Rückgang der Geburten bemerkbar. Während die Zahl der Geburten vor etwa 7 bis 8 Jahren noch alljährlich 240 betrug, ist sie im letzten Jahre auf 120 zurückgegangen. Dementsprechend ist auch die Zahl der schulpflichtig werdenden Kinder erheblich zurückgegangen. Wie verhalten, haben die diesjährigen Anmeldebis zum 1. März etwa 157 ergeben, während bisher alljährlich 180 bis 200 und mehr Schulanmeldungen zur Anmeldung kamen. — Der von der Beamten- und Arbeiterschaft der Maschinenfabrik Wiesbaden zum Besten ihrer im Kriege lebenden Arbeitskollegen im „Deutschen Kaiser“ heute abend abendliche Preisabend erfreute sich einer so außerordentlichen Teilnahme, daß der Saal die erschienenen nicht alle aufnehmen vermochte. Die vom Gesangsverein der Fabrik vorzutragenden, dem Ernste der Zeit entsprechend ausgewählten Lieder wie auch alle Einzelvorträge fanden ein vorzügliches Publikum. Herr Stadtrat Philipp hielt einen Vortrag über das zeitgemäße Thema: „Wie belegen wir die enalische Ausbesserungslosigkeit“, der sehr beifällig aufgenommen wurde. Auch die Lichtbilder-Vorführungen über eine Amerikareise desselben Herrn fanden dankbare Aufnahme. Infolge des zahlreichen Besuches dürfte trotz des geringen Eintrittspreises der finanzielle Erfolg des Preisabends die besten Erwartungen erfüllen.

**Gerichtssaal.**

W. T. B. Das Urteil im Spionageprozeß Berna. Leipzig, 1. März. (Rechtsamtlich.) In dem Spionageprozeß Berna vor dem Reichsgericht wurde heute nachmittags das Urteil verkündet. Lukas Berna wurde wegen fortgesetzten Verrats militärischer Geheimnisse zu 8 Jahren Zuchthaus, Leo Berna wegen des gleichen Verbrechens und wegen Beihilfe zum verurteilten Verrat in zwei Fällen zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt und gegen jeden außerdem auf 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Lukas Berna wurden zwei Monate, Leo Berna acht Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angedroht. Lukas Berna war in Basel jahrelang Vermittler für das französische Nachrichtenbüro in Velfort, Leo Berna als Spion tätig. Ein Gendarmeriehauptmeister, der um Nachschließen angegangen worden war, lieferte mit Genehmigung der deutschen Behörden den Angeklagten längere Zeit irreführende Nachrichten und schwächte dadurch deren schädliches Treiben wesentlich ab, bis es gelang, die Angeklagten zu fassen.

— **Verurteilung von Landesverrätern.** Straßburg, 2. März. Die „Straßb. Post“ berichtet: Durch rechtskräftiges Urteil des Reichsgerichts der mobilen Etappenkommandantur in Straßburg vom 8. Februar wurden die zuletzt in Straßburg wohnhaften Fabrikarbeiter Jean Baptiste Raibou und Joseph P. Bois wegen Kriegsverrats zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Beide hatten im August französischen Truppen als Wegweiser gedient.

**Sport und Luftfahrt.**

\* **Fußball.** Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Spiel der 2. Mannschaft des Sportvereins gegen Spickerschlag Wiesbaden endete nach spannendem Verlauf mit 4:4. Halbzeit 1:1. Bis 20 Minuten vor Schluß führte Sportverein noch mit 4:1.

**Neues aus aller Welt.**

Die offizielle Eröffnung des Panamakanals, die im nächsten Monat hätte stattfinden sollen, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Französisch-spanische Tunnelverbindung. Gestern erfolgte, wie man aus Madrid meldet, ohne weitere Festlichkeit der Durchbruch des neuen, acht Kilometer langen Borenden-Tunnels. Die Kosten des Tunnels betragen sich auf 24 Mill. Franken.

**Letzte Drahtberichte.**

**Zum deutschen Unterseebootskrieg.**

26 englische Schiffe in der letzten Januarwoche torpediert. Br. Rotterdam, 2. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die Blätter stellen in den Wochenübersichten fest, daß nach der Zusammenstellung der einzelnen Meldungen vom 24. bis 31. Januar 26 Schiffe in den englischen Gewässern torpediert worden sind.

Die voranschreitenden englischen Gegenmaßnahmen.

Br. Haag, 2. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die Gegenmaßnahmen der englischen Regierung gegen den deutschen Unterseebootskrieg scheinen, wie holländische Schiffahrtskreise aus London vernommen haben, in der Hauptsache darin zu bestehen, daß England seine völkerrechtswidrige Drohung, alle deutschen Waren, auch auf neutralen Schiffen, zu beschlagnahmen, wahr machen will, und zwar soll die Beschlagnahme auch dann erfolgen, wenn die Schiffe in Deutschland oder in neutralen Häfen durch Angehörige neutraler Staaten gekauft, also bereits deren Eigentum geworden sind. Das Inkrafttreten dieser englischen Gegenmaßnahmen soll vierzehn Tage vorher angekündigt werden. Man will dadurch erreichen, daß neutrale Schiffahrtsgesellschaften die Beförderung von Waren deutscher Herkunft von vornherein ablehnen.

**Drohender Brotmangel in Frankreich.**

Br. Genf, 2. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Seit längerer Zeit werden in der französischen sozialistischen Presse Stimmen über den drohenden Brotmangel laut. Als ein ernstes Symptom wird eine Audienz von Parlamentariern bei Biani angegeben, zwecks einer gemeinsamen Aktion der Kandidaten mit der Regierung. Letztere müsse alle Vorräte beschlagnahmen. Die Bauern könnten unmöglich ausreichen, da es an Arbeitern fehle, Soldaten müßten helfen. — Gustave Hervé stellt das Fiasko der bisherigen französischen Defensivpolitik fest, welche die Armee langsam aufreibe. Hoffe müsse 10 Armeekorps im Hintergrund in Bereitschaft halten.

**Russische Angriffe in der Gegend des Uzofer-Passes.**

Br. Budapest, 2. März. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) In der Gegend des Uzofer-Passes auf galizischem Boden haben die Russen vorgestern wiederholt angegriffen. Sie wurden jedoch unter großen Verlusten zurückgeworfen. Die Lage der österreichisch-ungarischen Truppen ist sehr günstig. Gestern erschien ein russisches Luftschiff über den österreichischen Truppen, um deren Stellungen auszukundschaften. Das Luftschiff warf zwei Bomben, durch die aber niemand verletzt wurde.

**Aus unserem Leserkreise.**

(Nicht verwertete Mitteilungen können weder zurückgeliefert, noch aufbewahrt werden.)

\* **Schafft schattige Schulhöfe.** Der Schulneubau auf der Höhe der Bahnstraße soll nach einer Mitteilung im „Tagblatt“ erst im Oktober in Betrieb genommen werden. (Die Eröffnung erfolgt jedenfalls früher. Die Schriftl.) Entspricht dieses der Absicht unserer Stadtverwaltung, so würde womöglich die Pflanzung der beiden Schulhöfe mit schattenspendenden Bäumen um ein Jahr hinausgeschoben, was im Interesse der Schulkinder vermieden werden möchte, damit nicht infolge der sommerlichen Sonnenhitze gesundheitliche Schäden eintreten. Die Entfernung der Schiffe von der Stadt ist, wie auch schon von Stadtbekanntem betont wurde, recht erheblich, und die Kinder sind auf dem Wege zur Schule fast ohne Schutz der Sonne ausgesetzt, da von keiner Seite ein schattiger Weg zur Höhe führt. Daher ist es von gesundheitlichem Gesichtspunkte aus notwendig, mindestens für schattige Schulhöfe zu sorgen, damit nicht körperlich schwächliche oder blutarme und nervöse Kinder aus dem Volk in den Gassen oder in den Turn- und Spielplätzen durch eine harte Sonnenbestrahlung zu Schaden kommen. Die städtische Gartenbauverwaltung wird leicht für eine zweckmäßige Pflanzung sorgen können.

**Briefkasten.**

(Die Schließung des Wiesbadener Tagblattes bezieht sich auf alle Briefe, die am 2. März eintrifft. Briefe, die nach dem 2. März eintrifft, können nicht mehr abgeholt werden.)

E. M. 10. Die Bezeichnung § 41 für Körperliche Felle gibt es nicht. Es wird wahrscheinlich § 41 sein, was leichter Grad von Kropf bedeutet.

H. S. 1. Eine geschiedene Frau kann sich nicht als Witwe bezeichnen. 2. Das Wort geschieden braucht der Unterschrift nicht hinzugefügt zu werden. Wenn sie nicht ihren Mädchennamen wieder angenommen hat, muß eine Erklärung vor Gericht notwendig ist, nur sie zu unterschreiben den Namen ihres Mannes benutzen, kann aber ihren Mädchennamen mit abh. H. S. hinzufügen.

H. S. 3 23 bezieht sich auf Krankheiten des Auges (Augenmuskel, lichtbrechende Teile und innere Hülle). Macht jetzt untauglich.

H. S. 41 bedeutet ausgebildeter Kropf, wenn bei Ausübung eines leichten Druckes auf die Gedächtnis die Atmung erschwert wird.

Alter Abkomet. Ihre Anfrage Krankheit 25 ist unverständlich.



Fügen Sie Ihren Sendungen ins Feld 1 Schachtel Jays ächte Sodener Mineral-Pastillen bei. Sie erweisen damit unseren tapferen Kriegerern einen doppelten Dienst.

Erstens sind „Jays ächte“ ein vorzügliches Mittel gegen alle Erkältungen u. zweitens wirken dieselben durststillend. Verlangen Sie aber ausdrücklich „Jays ächte“, weil minderwertige Nachahmungen bestehen.

Handelsteil.

Getreidemarkt und Höchstpreise.

Der kurze Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 23. Februar bis 1. März führt aus: Nachdem in der Vorwoche die Höchstpreise für Speisekartoffeln erhöht worden sind, hat der Bundesrat nunmehr auch für Futterkartoffeln eine Preiserhöhung eintreten lassen, und zwar auf 2,30 bis 2,75 pro Zentner. In beiden Fällen war die Steigerung der Futtermittelpreise und die damit verbundene Gefahr einer zu starken Verfüllung von Kartoffeln der ausschlaggebende Faktor. Durch die Änderung wird das Mißverhältnis zwischen den Preisen der Kartoffeln und der Futtermittel zwar nicht beseitigt, immerhin aber gemildert. Es muß abgewartet werden, ob nun eine bessere Versorgung der Märkte mit Speisekartoffeln stattfinden wird, oder ob man auch bei den Kartoffeln zur ultima ratio, der Beschlagnahme und Enteignung, schreiten muß. Gleichzeitig ist durch eine Erhöhung der Preise für Kartoffelerzeugnisse dafür gesorgt, daß künftig die zur Streckung der Getreidevorräte erforderliche Beimischung in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. War bisher nur der Absatz von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerlei gesetzlich geregelt, so ist durch Verordnung vom 25. Februar nunmehr auch der Alleinvertrieb von Kartoffelstärkemehl der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. übertragen. Außerdem hat die „TeKa“, um das für die Fabrikation erforderliche Rohmaterial sicherzustellen, die Befugnis erhalten, Kartoffeln zu enteignen. Bei der Übernahme der Kartoffeln gilt, soweit Höchstpreise nicht festgesetzt sind, ein Preis von 19 Pf. für das Stärkeprozent. Die Zuweisung von Mehl seitens der Kommunen an die Bäcker kommt allmählich flottes in Gang, und demgemäß hat der freie Verkehr in Mehl zuletzt eine ruhigere Gestaltung angenommen. Die Stadt Berlin gab Roggenmehl durch Vermittlung der Bäcker-Innung zu 43% M. ab, suchte aber gleichzeitig weiteres im offenen Markte zu erwerben. Die Forderungen bewegten sich zwischen 45% bis 46%, und die gleichen Preise wurden für Weizenmehl gefordert. Betreffs der Verteilung von Hafer hat die Stadt Berlin mit einer Reihe von Händlern eine Vereinbarung getroffen, wonach der von der Stadt gelieferte Hafer den Pferdehaltern zu einem vorgeschriebenen Preise zu überweisen ist. Augenblicklich lautet der Preis 277 ab Lager oder 281 frei Haus zuzüglich 1 M. für Säcke. Die Nachfrage nach anderen Futtermitteln bleibt bestehen, auch war die Kauflust diesmal im allgemeinen etwas ruhiger. Vom Inlande war Gerste etwas reichlicher angeboten, anscheinend wenn man mit der Einführung von Kleinhandelshöchstpreisen rechnet. Ausländische Gerste wurde an der Elbe mit 495 bis 505 bezahlt. Ähnlich lauteten die Forderungen für alten Mais, während Neumais mit ca. 490 bis 495 angeboten wurde. In Zuckerfuttermitteln beschränkte sich das Geschäft auf die Erfüllung früherer Abschlüsse; vom 15. März ab tritt das Vertriebsmonopol der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte in Kraft. Über die Verteilung der Kleie ist bisher keine endgültige Bestimmung getroffen. Der Modus, daß die Mühlen die Kleie aus dem ihnen überwiesenen Getreide zum Höchstpreise behalten und nach ihrem Belieben verwenden können, trägt den Bedürf-

nissen der Landwirtschaft in keiner Weise Rechnung. Für österreichisch-ungarische Kleie wurden Preise von 34 M. und darüber für 100 Kiloogramm gefordert und bezahlt. Wie verlautet, wird eine Ausfuhrbewilligung für Kleie aus Österreich-Ungarns künftig nicht mehr erteilt werden.

Zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe.

Wie bei der ersten, so verzichtet das Deutsche Reich bekanntlich auch bei der neuen Kriegsanleihe auf jede Beteiligung des Auslandes an den Zeichnungen. Nur aus eigener Kraft soll auch diese Anleihe aufgebracht werden, welche dem Reiche die Mittel für die Durchführung des Krieges verschaffen soll. Die Reichsbank hat den Banken und den Bankiers nachdrücklich mitgeteilt, daß sie ihre Werbetätigkeit für die neue Kriegsanleihe nur auf die inländische Kundschaft beschränken sollen; ausdrücklich heißt es dann in dem Rundschreiben an die Banken und die Bankiers: „Von der Übersendung der Zeichnungsscheine ins Ausland und überhaupt von jedem Anbieten der Anleihe im Auslande bitten wir abzusehen.“ Diese Zurückhaltung gegenüber dem Auslande scheidet doppelt von dem Verhalten unserer Gegner ab, die mit ihrem Geldbedarf beständig Amerika in Anspruch nehmen. Zweifellos würde sich Amerika, insbesondere die deutsch-amerikanische Bevölkerung der Vereinigten Staaten, in bedeutendem Umfange an der deutschen Kriegsanleihe beteiligen, wenn wir selber den Wunsch nach einer solchen Beteiligung verspürten. Für die Amerikaner würde sich nämlich die neue Kriegsanleihe noch wesentlich billiger stellen, als für uns Deutsche selbst, weil ja die amerikanische Währung in Deutschland zurzeit um etwa 15 Proz. höher bezahlt wird als in regelmäßigen Zeiten; die Amerikaner könnten also die deutsche Kriegsanleihe etwa 13 Proz. billiger kaufen als wir Deutsche. Wenn unsere Finanzverwaltung aber trotzdem Wert darauf legt, daß sich die Werbetätigkeit nur auf das Inland beschränken soll, so geht daraus hervor, wie hoch man an maßgebender Stelle die innere Kraft des deutschen Geldwesens einschätzt.

Millionenzeichnungen der Industrie.

w. Frankenthal, 2. März. Die Zuckerfabrik Frankenthal hat von der neu aufgelegten Kriegsanleihe 1 Mill. M. gezeichnet.

= Köln, 2. März. Die Concordia, Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft, hat beschlossen, auf die neue Reichs-Kriegsanleihe 4 Millionen Mark zu zeichnen. Sie ist auch jetzt wieder als Vermittlungsstelle zugelassen und wird auch diesesmal ihre Organisation in den Dienst der Werbetätigkeit für die Anleihe stellen.

Berliner Börse.

§ Berlin, 2. März. (Eig. Drahtbericht) Die Stimmung an der Börse war heute recht unlustig, die Umsätze eng begrenzt. Heimische Anleihen waren leicht abgeschwächt. Die Umsätze in Industriewerten im freien Verkehr schrumpften weiter zusammen. Zu ansehnlich höheren Kursen wurden junge Erdölaktien umgesetzt. Devisen unverändert. Tägliches Geld und Privatskonten 4 Proz. und darunter.

Banken und Geldmarkt.

§ Deutsche Bank, Berlin, 2. März. In Trier ist eine Zweigstelle der Deutschen Bank errichtet worden.

\* Der Hallesche Bankverein v. Kutsch, Kämpf u. Co. schlägt 7 Proz. Dividende (gegen 9 Proz. l. V.) vor.

\* Deutsche Treuhänder-Gesellschaft in Berlin. Nach dem Geschäftsbericht zeigen die Einnahmen aus Provisionen und Revisionsgebühren zum erstmaligen einen Rückgang auf 1.169.347 M. (l. V. 1.271.045 M.). Aus dem verfügbaren Reingewinn von 386.510 M. (501.388 M.) werden 12% Proz. (15 Proz.) Dividende vorgeschlagen.

Industrie und Handel.

\* Der Exportrückgang Indiens. Amsterdam, 2. März. Der Export Britisch-Indiens in den letzten neun Monaten 1914 ist um mehr als 20 Proz. zurückgegangen, etwa auf das Niveau des Jahres 1904. Dieser Rückgang ist eine Folge der Unterbrechung des Verkehrs mit Deutschland, da 1913 u. a. 21,7 Proz. des Baumwoll-Exports, 28 Proz. des Jute-Exports, 63,3 Proz. des Copra-Exports und 85,2 Proz. des Exports von Öl aus Britisch-Indien abeorbierte.

w. A.-G. für Bergbau, Eisen- und Zinkfabrikation in Stolberg und Westfalen. Aachen, 2. März. (Eig. Drahtbericht) Der Reingewinn des Unternehmens für das abgelaufene Geschäftsjahr beläuft sich auf 1.194.690 M. gegen 1.287.798 Mark im Vorjahre. Der Aufsichtsrat beschloß, die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. (gegen 7 Proz. l. V.) bei erhöhten Abschreibungen vorzuschlagen.

\* Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Stolberg (Rheinl.). Der Aufsichtsrat schlägt der am 29. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 6 Proz. (gegen 10 Proz. l. V.) bei erhöhten Abschreibungen vor.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 14. bis 23. Februar 1915.

Koninklijke Hollandsche Lloyd, Amsterdam.

General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schattensfels.

Table with columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Ankunft bzw. Weiterfahrt. Lists shipping schedules for various routes including Holland-America-Line.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilagen „Der Roman“.

Quanzelstr. 10. E. Bergerbeck.

Genehmigt für den zeitlichen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den Überwachungs-Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den Nachdruck: Dr. phil. G. Schellenberg; für den Vertrieb: Dr. phil. G. Schellenberg; für den Druck: Dr. phil. G. Schellenberg; für den Vertrieb: Dr. phil. G. Schellenberg; für den Druck: Dr. phil. G. Schellenberg.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Chinesische 4 1/2% Staats-Geld-Anleihe von 1898.

Anleihe von 16.000.000 z. 17. Verlosung am 4. Januar 1915. Zehlar am 1. März 1915.

- List of numbers for the Chinese 4 1/2% State Loan, including: 427 449 540 078 899 1149 209 432 579 688 797 990 4012 041 148 171 214 299 405 568 661 767 778 831 892 5002 115 134 179 205 308 404 421 426 447 806 648 914 910 6023 091 102 177 203 215 269 294 334 335 599 916 836 857 961 7008 069 062 128 156 282 379 389 441 461 588 625 689 716 786 988 8016 086 144 247 389 312 636 671 722 828 886 943 9170 301 375 448 517 543 702 709 723 749 798 896 904 978 10077 030 127 147 183 171 194 256 259 301 330 568 711 793 847 852 956 985 1156 201 267 271 309 372 626 628 549 585 610 657 696 706 757 870 918 980 998 12126 243 250 374 447 469 897 597 736 773 13180 199 209 220 286 315 568 597 607 690 699 720 811 842 908 14002 073 090 118 248 297 330 446 459 463 492 590 633 643 721 853 872 893 15070 092 130 142 291 432 448 456 457 464 500 510 528 585 981 965 971 16085 127 146 178 235 282 251 353 463 584 634 689 710 807 819 836 925 17031 052 060 194 320 373 376 406 400 815 867 891 809 625 643 795 815 873 954 18031 105 186 204 223 317 425 432 489 502 512 514 542 700 841 879 911 933 951 15017 210 245 361 409 418 448 517 567 599 899 668 897 719 736 820 935 971 390 73 074 171 180 197 216 277 284 806 852 631 651 670 681 740 919 981 21028 037 094 328 414 459 648 835 966 906 22028 166 217 417 455 486 960 603 609 618 658 662 680 689 802 871 883 888 947 23025 126 189 389 433 435 446 448 626 727 777 802 816 875 881 966 24055 090 248 260 297 322 336 370 533 584 614 634 639 943 25118 148 227 243 417 483 484 499 577 661 704 709 835 855 876 905 26072 005 359 388 484 580 604 722 852 906 27108 243 277 296 298 314 330 535 574 606 637 878 932 28038 212 491 649 697 837 842 923 965 993 29093 165 311 332 363 390 409 594 605 615 666 676 684 724 805 819.

- List of numbers for the Chinese 4 1/2% State Loan, including: 435 543 627 631 704 712 720 733 851 915 986 8073 164 215 226 400 412 426 613 674 722 783 821 872 876 888 9027 087 126 461 498 626 645 666 682 759 767 857 888 899 950 957 962 989 19016 093 288 432 477 540 542 795 864 937 11087 216 396 435 480 483 962 968 12064 210 233 488 518 883 992 13176 308 332 368 510 576 005 634 662 673 819 825 14085 105 272 298 331 366 381 408 541 655 697 785 608 898 15048 090 180 181 267 307 370 420 475 514 591 628 664 844 880 947 14092 201 229 246 263 284 333 352 367 384 389 644 682 764 769 821 890 933 967 17019 039 043 104 147 267 350 413 427 401 547 649 660 686 749 802 814 888 889 962 19067 088 119 198 240 315 319 325 327 328 609 847 855 861 862 933 19145 162 185 202 216 288 309 439 460 528 564 626 682 968 206113 122 140 175 211 405 445 473 692 21016 062 159 167 178 279 328 390 491 539 665 729 748 782 22183 196 213 216 257 272 334 430 485 522 535 536 558 568 595 707 777 844 986 993 23091 183 209 505 534 649 655 841 844 904 932 961 972 990 24074 182 233 291 373 409 413 448 470 585 626 815 850 35049 063 068 196 230 273 346 440 471 503 768 832 874 875 894 26079 143 170 219 328 374 380 511 573 601 683 725 823 881 907 21053 137 197 227 278 301 529 568 652 674 685 733 907 28139 203 238 356 369 492 562 643 665 797 798 929 938 990 995 29476 805 836 28047 189 244 416 424 434 558 585 787 859 874 964 31023 047 076 091 126 127 148 194 317 329 357 411 463 681 740 899 920 931 32073 204 264 540 573 574 703 788 870 974 989 993 33250 268 384 443 473 490 537 590 605 640 819 833 870 973 991 34144 150 290 293 294 295 296 304 323 378 536 589 603 644 720 794 799 807 863 869 972 35048 062 063 900 088 127 208 229 292 342 371 398 438 640 714 764 808 810 831 843 960 36124 173 377 418 502 504 561 568 707 870 973 995 996 37189 243 250 263 272 274 314 331 346 853 854 856 976 986 149 222 262 306 574 606 631 730 810 886 913 965 39009 012 033 038 209 214 263 312 373 391 420 450 466 530 582 691 692 757 40656 107 122 211 314 316 420 425 443 478 525 600 700 800 964 983 41132 452 490 628 682 717 768 858 872 878 890 910 958 976 993 42027 045 159 207 283 318 415 540 578 592 603 639 664 776 823 904 910 932 941 43629 105 118 190 342 495 517 604 662 706 877 907 928 965 986 44015 217 256 397 415 486 515 550 554 591 634 660 682 777 830 881 937 962 967 969 45062 089 100 178 280 334 392 431 570 571 625 809 871 874 880 46004 017 024 179 282 284 367 625 645 647 710 722 730 766 801 815 912 943 47036 191 271 426 474 481 640 692 701 861 972 979 48189 190 208 277 278 280 304.

- List of numbers for the Chinese 4 1/2% State Loan, including: 513 550 094 700 765 861 940 950 49078 161 304 368 407 519 543 559 590 596 664 694 787 803 900 953 967 983 50063 164 199 298 489 540 692 727 744 786 787 840 967 51027 108 231 239 249 302 394 427 481 476 496 510 621 637 640 728 833 853 870 939 988 993 32113 108 200 218 245 268 362 485 516 541 603 720 737 741 750 810 917 929 949 952 53126 174 314 325 412 538 540 609 614 620 687 777 812 54293 619 629 701 85111 220 305 357 423 512 555 602 616 702 736 770 780 921 993 998 59607 110 166 394 413 442 492 624 583 595 695 704 979 57017 289 291 322 385 417 462 603 626 670 695 705 877 931 978 58033 068 075 151 231 247 262 359 418 495 617 676 841 842 946 979 989 59173 205 440 593 692 707 787 857 896 939. Lt. C. a 109 z. 36 39 109 121 134 144 155 165 338 351 433 497 522 542 544 588 716 806 903 967 1044 096 142 330 423 452 483 592 620 735 895 898 907 952 2001 032 321 377 428 516 517 744 796 815 835 954 960 3054 205 266 336 357 562 564 613 635 677 779 819 838 850 980 4019 181 214 233 256 277 345 355 468 475 488 634 766 706 809 820 821 896 912 930 5150 167 190 195 231 275 303 329 358 519 630 788 760 957 6163 235 305 330 358 420 797 895 907 946 7096 166 167 417 455 477 726 819 901 917 934 981 8001 039 068 216 236 321 419 517 550 625 648 649 766 806 899 924 9036 078 076 079 196 321 330 344 407 409 412 415 422 477 497 549 655 698 754 789 829 10081 107 140 155 159 346 365 543 781 814 11221 222 465 472 565 573 657 682 688 773 901 12075 177 312 515 584 768 771 783 975 12011 297 814 892 434 601 605 648 757 820 845 384 497 957 14075 619 276 321 374 383 439 622 639 660 730 783 790 797 860 862 909 15047 146 212 261 373 417 452 496 503 514 565 639 701 762 706 768 842 16009 133 162 246 258 366 369 396 400 580 586 644 17026 062 114 116 151 189 245 268 387 471 475 511 518 529 586 772 842 18128 142 260 472 546 715 749 829 896 911 976 985 992 19012 067 137 285 420 429 509 523 772 790 797 805 20020 057 062 188 229 245 581 660 680 687 693 761 768 971 21054 079 146 175 204 409 560 580 596 611 751 787 800 812 868 961 22164 358 517 764 849 917 954 23081 145 318 348 504 511 546 549 554 558 593 651 781 801 808 24190 265 283 302 323 324 440 450 492 499 608 657 680 693 715 742 775 845 25005 067 175 181 240 289 320 382 476 480 650 724 741 784 944 971 26212 699 730 788 809 837 888 87041 042 266 483 495 538 677 766 870 963 997 28008 035 148 172 210 215 363 496 531 542 745 809 969 28019 062 993 995 181 245 261 286 443 514 631 711 969 30036 072 687 181 233 238 347 535 533 717 967 31063 140 234 260 372 373 447 455 526 732 771 774.

- List of numbers for the Chinese 4 1/2% State Loan, including: 892 908 963 32015 032 049 133 325 366 546 552 557 628 674 695 737 825 829 839 33155 241 349 362 420 451 463 537 558 699 775 881 34035 082 083 125 181 259 279 325 410 425 583 625 656 660 662 712 35055 102 127 173 287 436 503 657 708 720 759 792 36014 125 166 186 307 473 485 590 608 764 892 37028 098 172 389 472 565 589 654 677 934 38255 266 352 365 410 443 489 490 504 542 633 664 749 872 900 980 39018 049 119 141 168 251 257 385 482 490 648 654 705 850 367 46094 102 177 196 221 242 253 847 912 916 935 984 41076 093 116 126 135 200 236 381 453 488 507 541 572 591 619 641 684 675 681 688 730 802 918 975 48016 096 104 115 179 258 332 371 576 782 811 866 853 948 43085 909 358 266 273 277 376 547 561 641 747 842 861 909 916 44039 608 968 088 181 436 458 629 663 687 926 45146 351 436 487 578 642 697 774 778 894 887 888 46008 018 067 156 251 760 840 883 889 901 911 931 47900 229 473 485 497 582 778 991 48045 188 298 225 287 365 385 409 426 438 511 533 560 588 655 686 698 833 887 49006 110 161 172 183 233 266 290 346 368 472 493 625 679 894 969 50083 133 231 288 294 411 503 530 546 618 644 753 846 921 979 51054 127 152 352 436 466 477 554 728 739 787 834 835 52081 087 142 209 225 318 414 415 472 515 533 588 628 662 706 787 789 832 879 900 967 925 936 943 949 976 998 53122 161 180 195 284 326 413 589 623 729 762 795 806 952 972 980 54010 020 083 098 103 165 237 358 640 664 724 823 917 933 943 998 55134 156 181 243 309 399 460 566 571 573 670 679 717 760 771 782 810 811 918 26048 236 239 279 300 314 340 446 472 482 528 753 783 812 890 926 952 57069 082 174 397 450 454 542 551 572 627 653 693 783 785 867 942 38021 087 177 256 264 286 294 301 425 511 524 617 689 749 876 992 59035 134 221 264 311 393 433 493 544 657 673 683 735 756 863 975 976 979 60056 039 096 123 162 164 227 265 340 388 417 426 637 837 898 906 993 61018 095 119 177 193 222 242 30

Amilliche Anzeigen

Ortsstatut der Stadt Wiesbaden über die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden und ihrer hausgewerblich Beschäftigten.

In Stelle des auf Grund des § 2 des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai 1903 und des § 18 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau erlassenen Ortsstatuts für die Stadt Wiesbaden vom 12. 4. 1905 tritt folgendes Ortsstatut:

§ 1. Die Geltung des Ortsstatuts erstreckt sich auf alle Hausgewerbetreibenden, die ihre Betriebsstätte im Geltungsbereich des Ortsstatuts haben und auf ihre hausgewerblich Beschäftigten, soweit auf sie die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung Anwendung finden.

Für die Begrenzung der Versicherungspflicht haben die §§ 168, 176, 467 und die §§ 441 ff. R.-V.-O. auch hinsichtlich der Abgrenzung des Kreises der versicherungspflichtigen Familienangehörigen Anwendung zu finden.

Die Hausgewerbetreibenden und ihre hausgewerblich Beschäftigten sind Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Wiesbaden.

Sie haben Anspruch auf deren volle jagungsmäßigen Leistungen und bleiben Mitglieder auch während der Zeit, in der sie vorübergehend nicht gegen Entgelt beschäftigt werden.

§ 2. Die Auftraggeber haben jeden von ihnen in Wiesbaden beschäftigten Hausgewerbetreibenden nach Beginn und Ende der Beschäftigung bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Wiesbaden zu melden.

Veränderungen des Beschäftigungsverhältnisses, welche die Versicherungspflicht berühren, haben die Auftraggeber gleichfalls zu melden. Die Meldung kann unterbleiben, wenn die Arbeit für kürzere Zeit als eine Woche unterbrochen wird und die Beiträge fortbezahlt werden.

Sind Hausgewerbetreibende für mehrere Auftraggeber beschäftigt, so hat jeder der beteiligten Auftraggeber die Meldepflicht. Bei der Anmeldung ist sofern es dem Auftraggeber bekannt ist, anzugeben, daß und für welche anderen Auftraggeber der Hausgewerbetreibende beschäftigt ist.

Die gleichen Pflichten haben die Hausgewerbetreibenden für ihre versicherungspflichtigen hausgewerblich Beschäftigten.

§ 3. Die Versicherungspflichtigen haben zwei Drittel der Beiträge, die Auftraggeber 1 Drittel der Beiträge für die Hausgewerbetreibenden selbst, die Hausgewerbetreibenden 1 Drittel der Beiträge für ihre hausgewerblich Beschäftigten zu leisten.

§ 4. Die Hausgewerbetreibenden haben, abgesehen von dem Falle des § 2, Abs. 3, für die Zeit vorübergehender Beschäftigung für eigene Rechnung die vollen Beiträge für ihre Person aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Beschäftigten sie in dieser Zeit hausgewerblich Beschäftigte, so haben sie auch für diese die Beiträge einzusammeln und zu 1/2 zu tragen, während die übrigen 1/2, von den hausgewerblich Beschäftigten zu tragen sind.

Die Hausgewerbetreibenden haben Anfang und Ende jeder vorübergehenden Beschäftigung für eigene Rechnung der zuständigen Krankenkasse anzuzeigen und dabei die für die Berechnung der auf diese Zeit entfallenden Beiträge erforderlichen Angaben zu machen.

§ 5. Die Versicherungspflichtigen müssen sich bei der Lohnzahlung ihren Beitragsteil vom Lohn abziehen lassen. Sind Abzüge für eine Lohnzeit unerschlossen, so dürfen sie nur bei der Lohnzahlung für die nächste Lohnzeit nachgeholt werden, wenn nicht die Beiträge ohne Verschulden des Auftrag- oder Arbeitgeberpersönlich entrichtet worden sind.

§ 6. Die Meldepflichten der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Wiesbaden finden sinngemäße Anwendung.

§ 7. Im übrigen finden die allgemeinen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über Beiträge und Beitragszahlungen (§§ 380 bis 406) und bei Verletzung einer durch dieses Ortsstatut begründeten Pflicht die Strafverordnungen der Reichsversicherungsordnung (§§ 528-536) Anwendung.

§ 8. Dieses Ortsstatut tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft. Wiesbaden, den 17. Juni 1914. Der Magistrat.

In Vert.: Ges. Travers, B. A. 28/14.

§ 6. Genehmigt auf Grund des § 18, Absatz 3, der Städteordnung vom 4. August 1897.

Wiesbaden, den 11. Juli 1914. Namens des Bezirksausschusses: Der Vorsitzende, J. B.: Baumrüttler.

Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers über die Krankenversicherung u. Wochenhilfe während des Krieges. Vom 28. Jan. 1915 (R.-G.-Bl. S. 49).

§ 2. Als Hausgewerbetreibende im Sinne der hiesigen Bestimmungen, die auf Grund des § 3 des Gesetzes betreffend die Sicherung der Leistungsfähigkeit der Krankenkassen vom 4. August 1914 (R.-G.-Bl. S. 387) erlassen worden sind oder nach erlassen werden, gelten auch diejenigen, welche in gleicher Weise wie Hausgewerbetreibende (§ 162 R.-V.-O.) aber mit der Maßgabe tätig sind, daß sie nicht für andere Gewerbebetriebe, sondern im Auftrag und

für Rechnung des Reichs, eines Bundesstaates, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde, anderer öffentlicher Verbände oder öffentlicher Körperschaften oder von Wohltätigkeitsvereinigungen, wie vom Roten Kreuz, vom Vaterländischen Frauenverein und dergl. arbeiten.

Wird veröffentlicht. Wiesbaden, den 17. Februar 1915. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Landesausschuss hat auf Grund des § 8 der Viehversicherungsordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden beschließen, für das Rechnungsjahr 1914/15 von den beitragspflichtigen Viehhältern an Beiträgen zu erheben:

- 1. zum Pferde-Entschädigungsfonds 30 Pf. für jedes Pferd, Fiel, Maultier und Maultier; 2. zum Rindvieh-Entschädigungsfonds 40 Pf. für jedes Stück Rindvieh.

Als Termin für die Beitragserhebung ist der 15. April 1915 und als Frist für die im § 8, Abs. 2, der oben erwähnten Satzung vorgeschriebenen Offenlegung der Viehbestands-Verzeichnisse die Zeit vom 1. bis 14. März 1915 bestimmt.

Der Viehbestands-Verzeichnisse selbst sind diesmal die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1914 zur Grunde zu legen.

Die Besitzer von abgabepflichtigen Tieren werden ersucht, im Rathaus, Zimmer Nr. 42, in den Vormittagsdienststunden Einsicht von den Verzeichnissen nehmen und wenn nötig, Anträge auf Berichtigung stellen zu lassen.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Fruchtmarkt beginnt während des Wintermonats - Oktober bis März - um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, 16. September 1914. Städt. Marktamt.

Nichtamliche Anzeigen

Achtung!

Sonntag trifft hier ein Waggon, 200 Zentner Seesartoffeln, ein gelbe Industrie von Schwabenheim. Bestellungen bei

H. Weher & Co., Rauerstraße 10.

rechtzeitig imp., haben gr. Posten ausg. und zwar: hochf. Orange-Tecco-Tea, kleines Blatt, zu M. 2.70 extraf. Orange-Tecco-Tea, mittl. Blatt, zu M. 3.20 extrafeine Tee-Mischung (deutsche Mischung) zu M. 3.50 per 1/2 Kilo in 1/2 Pfund-Paketten bei Abnahme von mind. 5 Pfd. postfrei unter Kaufname.

H. Disqué & Co., Mainz. NB. Musterverkauf erfolgt nicht, doch werden bei Nichtabnahme Sendungen anstandslos zurückg.

Saattartoffeln.

Entlade einen Waggon garantiert voll frische Saattartoffeln (Buritan) im Güterbahnhof Wiesbaden. Hauptvorteile: widerstandsfähig, gesund, selbstständig und garantiert extra ertragreich.

per Zentner Mt. 8.50 ab Bahn Wiesbaden oder Lager Eitelberg Straße 4.

Karl Dohs jr.,

Kartoffelgroßhandlung, Eitelberg Str. 4. Eitelberg Str. 4.

Gartenkies

liefert Expeditions-Gesellschaft, Adolphstraße 1. 249

Fürs Feld!

Browning

u. and. Selbstlader, Revolver und Munition, Knicker und Dolche, Armees- u. and. Messer, Taschenlampen u. Batterien

Schleifen u. Reparatur. Ph. Krämer, Langgasse 26.

Alle Drucksachen für Handel, Industrie und Gewerbe

für Haus und Gesellschaft. Lieferung in kürzester Zeit. Mässige Preise

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden Kontore im „Tagblatthaus“ Langgasse 21, Fernsprecher 8650 53



Metzer Geldlotterie

zu Gunsten des Krankenhauses Mathildensinst. 4419 Geldgew. bar ohne Abz. Mk

120000 50000 10000

Metzer Geldlose 3.30 Mk. Porto und Liste 20 Pfg. extra. 3 Lose 10 Mk. einsch. Porto und Liste.

Zu bez. durch Glückskollekte Düsseldorf Heh. Krämer, Eitelbergstr. 10.

Schreibm. Nachbänder f. alle Syst. b. Müller, Hellmündstr. 7. Apr. 4851.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Persil für Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele Mittwoch, 3. März. 61. Vorstellung.

35. Vorstellung Abonnement D. Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Nach dem Italienischen des E. Cammarano von D. Prodi.

Der Graf v. Luna. Herr Geisse-Winkel Leonore, Gräfin von

Sergato. . . . . Frau Friedfeldt Agucena, eine Zigeunerin. Fr. Haas Rancico. . . . . Herr Schubert Fernando, Begleiter des

Grafen Luna. . . . . Herr Rehsopf Inez, Vertraute der Gräfin Leonore. . . . . Fr. Gärtner Ruiz, Anhänger d. Rancico Fr. Schuh Ein alter Zigeuner. . . . . Herr Schmidt Ein Bote. . . . . Herr Mayer Gefährtinnen Leonorens. Romanen. Anhänger Rancicos und des Grafen Luna. Bewaffnete. Zigeuner und Zigeunerinnen.

Die Handlung spielt teils in Biscaja, teils in Arragonen.

Im 3. Akte: Großes Tanz-Divertissement.

1. Ensemble-Tanz, ausgeführt vom Corps de ballet.

2. Grand Adagio, ausgeführt von Fr. Salgmann und dem Corps de Ballet.

3. Polka, ausgeführt von Fräulein Rander, Claefer II, Wibel, El. Schneider.

4. Spanna variation, getanzt von Fr. Salgmann.

5. Romanze, getanzt vom Corps de ballet.

6. Zigeuneriana, Fr. Rander und Fr. Rüttner.

7. Variations serieuse, getanzt von Fr. Salgmann.

8. Grand finale, ausgeführt von Fr. Salgmann und dem gesamten Corps de ballet.

Nach dem 2. Akte (4. Bilbe) findet eine Pause von 15 Minuten statt. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Resdenz-Theater.

Mittwoch, 3. März. Tugend- u. Fänsigerkarten gültig. Sturmtyll.

Lustspiel in 3 Akten von Fr. Grünbaum und Wilhelm Stek.

Maria Rajmira. . . . . Else Hermann Hubert Rehner, Oberleutnant. . . . . Hermann Nesselträger Karl Berger, Einjährig-Freiwilliger. . . . . Friedrich Beug

Gichanan Leiser, Branntweinschänker. . . . . Feodor Brühl Pavel Karolowitsch, Major. . . . . Rub. Wiltner-Schnau Komtesse Lea Borzomovska Lori Böhm

Rakha von Garaniess. . . . . Ella Erier Wanda Ledomierska. . . . . Marg. Claefer Katharina v. Bronkoff. . . . . Dora Denzel Anna von Gellendurg. . . . . Luise Delofea Feodora Labounskaja. . . . . Paula Wolfert Olga v. Glazertoff. . . . . Marga Krone Bogena, Dienerin bei

Maria. . . . . Ellen Frisa v. Beauval Maria, eine Bäuerin. Pader-Freiwald Maxim, ein Bauer. . . . . Hermann Hom

Das Stück spielt im Herbst des Jahres 1914 vom Abend bis zum Morgen des nächsten Tages. Die Handlung begiebt sich auf Staromiasa in Rußisch-Polen;

im 1. Akt in der Branntweinschänke des Gichanan Leiser, im 2. u. 3. Akt auf Schloß Staromiasa in einem Turnzimmer.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 3. März. Abonnements-Konzerte. Städtisches Kurorchester. Nachmittags 4 Uhr. Leitung: Herr Hermann Jrmor, städt. Kurkapellmeister.

Abends 8 Uhr. Leitung: Herr Konzertmeister Sadony. Programme in der zentralen Abend-A.

Marktkirche. Abends 6 Uhr: Konzert.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. - Tel. 6137. Vom 3. bis 6. März:

Asta Nielsen

in ihrem besten Film Engelein.

Lustspiel in 4 Akten. Außerdem: Erwähltes Belprogramm. Unsere zukünftige Wehrmacht. Die Pflicht (kl. Drama). Zwei Frauen (Komödie). Falkenjagd (Naturaufnahme).

Neue Bilder vom Kriegsschauplatz. Dutzendkarten zu ermäßigten Preisen an der Theaterkasse.

Reichshallen.

Stiftstr. 18. • Telefon 1306. Verdäme keiner, das großartige Niesen - Weltstadt - Programm anzusehen. Unter anderem:

Selmar Pasch, der hier so beliebte Humorist. !! Neue Schlager !! Gertrude Shadow, Coubrrette.

Die vier süßen Mädels. Akrobatische Tänze. Fritzi Henne, Offiziellscopistin.

Drei Geschwister Joellner. Elektrischer Musik-Kl. Alex und Hermann. Original-Kraftakt.

Gefanntes Künstlerpersonal: 12 Damen, 6 Herren.

Trotz der großen Spesen wochentags 30 Pf. Eintritt. Anfang Sonntags 4 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr. Die Dir.: Paul Becker.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8. Von Dienstag bis Freitag einschl. Anna Müller-Liäke in Wirkung eines Extrablattes.

mit Erstaufführungsrecht. Komödie.

Seegefecht d. deutsch. Flotte Erste Marine-Kriegsschau.

Bilder aus Indien, nach der Natur. Kinoschieber G. m. b. H., Posse. Verlangert auf vielfachen Wunsch:

Die geheimnisvolle Zirkusamazonen.

Großer ital. Kunstfilm in 5 Akt. (Ungefähr 2 Stunden Spielzeit.) Aus der Zirkuswelt, mit Francesca Bertini in der Titelrolle.

Vorfürungen von 4-11 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast

Dotzh. Str. 19. Fernruf 810. Neuer Spielplan vom 1. bis 15. März 1915.

Original 3 Carolis, die phänomenalen Akrobaten. Lissy Wissmann, Operetten-Sängerin.

Borussia-Sextett in ihrem Akt: „Das weibliche Militär“.

Martin Zweck, Humorist mit eig. Vorträgen. Geschw. Müller, urkom. Miniatur-Theater.

Fregolo, Verwandlungs-Komiker. Franz Steidler, Deutschlands bester Bauchredner, mit seinen radfahrenden Puppen. Ueberall Stadtgespräch.

Dazu Vorführung erstklassiger Lichtspiele.

Trotz enormer Spesen keine erhöhten Preise. Eintritt auf all. Plätzen 50 Pf. Zehnerkarten gültig Wochentags: Mk. 3.50.

Wein- u. Bier-Abteilung. Gute deutsche Küche.

Am 1. u. 16. jeden Monats vollständ. Programmwechsel. Werktags haben Verwundete freien Zutritt. Nachmittagsvorstellungen: Eintritt 30 Pf. auf allen Plätzen. Anfang: Wochentags 8 Uhr; Sonntags 2 Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr.

Tischbestellungen für die Weinabteilung werden jederzeit. telephon. entgegengenommen. Die Direktion.

# Neue Kleiderstoffe

## sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Die Vorteile des grossen gemeinsamen Einkaufs haben sich gerade in der jetzigen Wirtschaftslage besonders bemerkbar gemacht. Unsere direkten Verbindungen mit den bedeutendsten deutschen Fabrikanten unter fast vollständiger Ausschaltung des Zwischenhandels, gaben uns die Möglichkeit, vorhandene Waren noch zu billigen Preisen zu erstehen.

Der Verkauf meiner gesamten Kleiderstoff-Vorräte erfolgt daher — trotz der bedeutend gestiegenen Preise — ohne jede Preiserhöhung.

# S. GUTTMANN

Langgasse 1/3.

10 Geschäfte.

Scharfes Eck.

### Rohstoffverein für Schuhmacher.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Mittwoch, den 10. März 1915, abends 8 1/2 Uhr:

### Ordentliche Generalversammlung

im „Wiesbadener Felsenkeller“, Launusstraße.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Neuwahl der statutenmäßig auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
3. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung.
4. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verteilung des Reingewinns.
5. Bekanntgabe des Revisionsberichts und Besprechung desselben.
6. Verschiedenes.

F 533  
Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder ganz ergebenst ein.

#### Der Vorstand.

E. Rumpf. P. Kaiser. Th. Müller.

## Nachlaß-Versteigerung

Morgens u. Donnerstag, den 4. März, vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Erben in der Wohnung

### Bismarckring 21, 2. St.,

folgende zum Nachlasse der † Rentnerin Frau L. Stempel gehörigen, gut erhaltenen Mobiliargegenstände, als:

sehr gutes Pianino, nußb., Klavierstuhl, 2 Nußb.-Vertikos, 1 Sofa u. 4 Sessel mit Plüschbezug, einzelne Sofas u. Sessel, Chaiselongue, Bücher-, Kleider- u. Wäschekränze, Vorratsschrank, Silberschrank, (1. Hälfte, Pfeiler- u. andere Spiegel, Waschkommode u. Nantische, vollständige Betten, Metallbetten, Kommode, Konsole, Nipp- u. andere Ständer, Auszug-, runde, ovale u. viereckige Tische, Nipp-, Bayern- u. Serviertische, Stageren, Nähmaschine, Regulator, Blumentische, Blumenständer, Plurarderobe, Teppich, Linoleum, Ofenschirm, Rohr- u. andere Stühle, Oelgemälde, Kupfertische u. andere Bilder, Portieren, Vorhänge, Stores, Lüster u. Tischlampen, 3 Fahnen, Handtuchhalter, Leiter, Nipp-, Dekorations- u. Aufwandsgegenstände u. sonstige Gebrauchsgegenstände, große Partie Wäsche, div. Bücher u. Klaviernoten, Kristall, Porzellan, Glas, Küchen- u. Kochgeschirr, Waage mit Gewichten, Gasherd,

freiwillig, meistbietend gegen Barzahlung.

### Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator,

Tel. 2448. 22 Wellenstraße 22. Gegründet 1897.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!



Wie spart man Hafer und erreicht trotzdem eine ausgiebigere Fütterung? Indem man den Hafer quetscht, also plattdrückt und dadurch das Korn öffnet. Kein Verlust durch Abgehen in unverdaul. Zustände.

**= Quetschmühlen =**

fabrizieren und liefern F 526  
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

### Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge

in schwarz und in blau, sowie ein Posten zurückgesetzter Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Hüter, Bozener und Gummi-Mäntel für Herren und Damen, Joppen, einz. Sakko, Hosen für jeden Beruf geeignet, Neugasse 22 I. kaufen Sie Rannend billig. Kein Laden, nur 1. Stock, deshalb so billig. 240

### Spedition

von Fracht- und Eilgütern. Beförderung von Reisegepäck. Lagerung von Koffern, Kisten u. Möbeln



### J. & G. Adrian,

Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs. 3  
Bahnhofstr. 6. Telephon 59 u. 6223.

Verwendet „Kreuz-Pfennig“ Marken auf Briefen, Karten usw.




Unter sorgfältiger Erledigung sämtlicher Vorschriften

### Ueberführung Gefallener aus Feindesland

in die Heimat rasch und billigst durch erfahrenen, im Transportwesen seit 16 Jahren anerkt. Fachmann. Geß. Zuschrift erbet. an A. Kaestner, Privat-Transport, Wiesbaden, Hotel Nassau. Eingang d. die Hotelhalle. Sprechst. 11-1. Tel. 6400.



### Erleichterung bei Einlagerungen

im „Wiesbadener Möbelheim“ zum 1. April.

Um zu vermeiden, daß aus Lagergeldersparnisrücksichten die Einlagerungen sich auf die Haupt-Umziehtage des Quartals zusammenhängen, beginnt für Einlagerungen, die zum 15. bis 25. März, oder nach dem 5. April vorgenommen werden, die Berechnung des Lagergeldes erst vom 1. April bezw. 15. April. Auch der Transport zum Lager ist in der genannten Zeit billiger. 190

### L. Rettenmayer

Kgl. Hofspezialiteur, Wiesbaden, Nikolausstrasse 5.

Prima 12-Pf. Zigarre 100 Stück 7 Mark. Köh. Rosenau, Wilhelmstr. 28. 135

### Salattartoffeln,

gelbe Rüschchen, p. Str. 10 Pf. ab Darmstadt. Bestell. gegen Nachnahme. Angeb. u. N. 270 a. d. Tagbl.-Verlag.

### Familien-Nachrichten

**Todes-Anzeige.**  
Heute nacht entlich iest lanft nach kaum 3tägigem Leben auch unfer anderer Zwilling, Sohn Alwin.  
Im Namen der tiefbetrübten Eltern:  
Alwin Seibel,  
Christiane Seibel, geb. Grub,  
Niedelstraße 7, Stb. 1.  
Die Beerdigung findet gemeinam Mittwoch, 3. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Empfangsfräulein zur Hilffleistung, sucht Dr. G. Caspari, Bahn-Str. 1, Wilhelmstraße 43, 1.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Verkäuferinnen für Kaiser- u. Hindenburg-Wilder, sowie Kreuzennig-Postkarten an Private bei gutem Verdienst gesucht, Reichstraße 19, Partierre links.

Ältere einfache Jungfer, die perfekt näht und sonst gewandt und tüchtig ist, mit guten Zeugnissen, gesucht Friedrichstraße 7, 1. Etage, Wohnungen von 9-11 u. 8-5 Uhr.

Anhängliches braves Fräulein aus guter Familie für feineres Gesellschaftshaus gesucht. Es hat leichte Hausarbeit zu verrichten und soll abends bedienen helfen. Briefe, wenn möglich mit Bild, unt. Z. 911 an den Tagbl.-Verlag.

Suche feinhäut. Köchin, h. Haus- u. Alleinmädchen. Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, Telefon 2363.

Suche erfr. Köchin, hoher Lohn, je fernögl. Koch, Servier-, Haus- u. Zimmermädchen, m. g. 3. Dr. Rothhinka Gerdt, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Schulgasse 7, 1. Tel. 4372.

Kochfräulein sofort verl. Leberberg 2, Fremdenh. „Brüngein Luise“.

Best. Mädchen, w. selbständ. Kochen l. u. Hausarbeit verrichtet, zu einz. Dame sofort gesucht. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. R. X. Tücht. Alleinmädchen zum 15. März gesucht, Morichstraße 37, 2 rechts.

Ein tüchtiges Küchenmädchen sofort gef. Vollmer, Friedrichstr. 37. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen, welches die bürgerl. Küche versteht, sofort gesucht. Näb. Arbeitstr. 94, 2. St.

Ordentl. saub. nettes Dienstmädchen mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Dornczgal, Paltramstraße 32, 1. Etage Emsler Str.

Tüchtiges fleißiges Mädchen für Küche- u. Hausarb. gef. Postp. Basler Hof, Wainzer Straße 6.

Tüchtiges Mädchen über Tag gesucht Arbeitstr. 42.

Älteres Mädchen tagsüber gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 47, Partierre rechts.

Anhängliches junges Mädchen für alle Hausarbeiten gesucht. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges saub. Alleinmädchen für guten bürgerl. Haushalt sofort gesucht. Fortell, bitte vorm. 10 bis 12 Uhr Herderstraße 16, 3. St. rechts.

Gesucht zum 15. März oder später ein fleißiges, saub. evang. Mädchen, in all. Hausarbeiten erfahren. Guter Lohn. Vors. Gneisenaustr. 15, 1 r. Saub. ehrl. Mädchen per 1. April gesucht Schwalbender Straße 47, 2 l. Einfaches Mädchen für Hausarbeit gesucht. Postg. Kirchgasse 58.

Suche Mädchen für's Essen. Zu erfragen Hermannstraße 15, 1. Etage links.

Ein fleiß. einfaches Dienstmädchen gesucht. Jung. Weichstraße 9. Gesucht am 15. März tücht. ehrliches Alleinmädchen. Näb. Sedanstraße 3, Part.

Sehr sauberes Alleinmädchen gegen guten Lohn gesucht Wiesbadener Allee 66, Adolfsöhe. Junges Mädchen für Hausarbeit von 8-10 gesucht Seerobinstr. 1, 2. Junges Mädchen für einige Stunden zu leichter Hausarbeit sofort gesucht Herberstraße 9, Partierre rechts.

Unabhängige Frau Dienstags, Donnerstags, Samstags 8-10 gef. Günther, Gullgarter Straße 4.

Jüngeres Monatsmädchen gesucht Godesstraße 29, 1 r. Saubere Frau zum Brotaustragen für vormittags gesucht Teumstraße 17.

Eine Frau, event. mit Hilfe, zum Brotaustragen gesucht. Postg. Kirchgasse 58. Gewerb. Arbeiterin gesucht Philippbergstraße 80, 2 l.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Reifenber zum Semi-Photogr. zum Vergrößern sucht B. Niebold, Helenestraße 24, 1. Gewerbliches Personal.

Tüchtiger militärfreier Köcher gesucht Morichstraße 31, Weinhandl. Ein selbständiger Tapezierer gesucht sofort gesucht Schwalbender Str. 53.

Schuhmacher gesucht Kleine Kirchgasse 3, Rudolf. Schuhmacher gesucht Oranienstraße 18.

Tapezierer-Lehrling gegen Vergütung auf Ostern gesucht. Louis Weis, Eitelstr. 7. Tücht. Bekleidungslehrling gesucht. Rauer, Jägerstraße 18. B 2609

Gartenarbeiter gesucht, nur solche, die schon in Gärtnerei gearbeitet haben. Groß, Wellstr. 12. Zwei kräftige saubere junge Leute zum Fleischaustragen gesucht. Heint. Vollmer, Friedrichstraße 37.

Saubere Hausbursche sucht Bolter, Ellenbogengasse 12. Kräftiger Hausbursche, welcher Rad fahren l., sofort gesucht. Näb. Schwalbender Str. 25, Weh. Hausbursche (Radfahrer) gesucht. Postg. Kirchgasse 58.

Hausbursche (Radfahrer) gesucht. Lohn 10 bis 12 Mark die Woche u. freie Station. Rheinstraße 77, Laden.

Jüngere Hausbursche (Radfahrer), Stadttüchtig, gesucht. Chr. Lindorff, Kranzplatz. Ehrlicher kräftiger Hausbursche gesucht Reichstraße 2, Partierre.

Jüngerer kräftiger Hausbursche, der Rad fahren kann, für sofort gef. Vors. im Mittwochsform. 9-11 Uhr bei H. Wirth, G. m. b. H., Güterbahnhof Weh.

Außer für Herrschaft gesucht Dohheimer Straße 18. Fuhrknecht gesucht Wellstr. 30, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kontoristin, Stenogr., Schreibm. d. Buchf., sucht Stelle per sof. ev. 1. April. Off. u. Z. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Maschinenschreiberin, in Buchführung u. Stenographie erfahren, sucht einige Stunden nachm. Beschäft. Off. u. D. 912 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal. Kräftige Krankenpflegerin f. Tages- od. Nachtpflege, ev. Kranken-stuhl ausfahren. Helenestr. 11, D. 1. Besteres Fräulein mit guten Zeugnissen, sucht s. 1. März Stelle als Büfettr. oder Jungfer, acht und als Beidlieherin. Näheres Burggasse 3, 1. Et., Friedrich a. Rh.

Fräulein mit guten Zeugnissen sucht zum 1. März Stelle als Beidlieherin. Näheres zu erfragen in Weh. a. Rh., Burggasse 3, 1. Et. Witwe, Köchin, in der feinen Küche u. allen Hausarbeiten erfahren, welche langjähr. Zeugn. besitzt, sucht Stelle. Off. u. Z. 25 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen, Näheres sucht Stelle für sofort. Näheres Reuenthaler Str. 10, Weh. 2, Witte.

Besteres Alleinmädchen oder als Köchin, die alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle auf 15. März. Bietenring 17, 2 links.

Älteres Mädchen mit guten Zeugn. sucht zum 15. März Stellung in ruh. Haush. ; dasselbe kann bürgerlich kochen u. versteht die Hausarbeit. Näheres Radesheimer Straße 16, 1, zwischen 10 u. 11 Uhr.

Junges Mädchen sucht Stellung. Schiersteiner Straße 18, Stb. 2 r. Jüngeres fleiß. Hausmädchen mit guten Zeugnissen sucht s. 1. Apr. Stell. in Herrschaftshaus oder in Pension. Guter Lohn erbeten. Ang. u. Z. 911 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, welches bürgerl. kochen l., sucht Stelle in H. Haushalt. Briefe u. Z. 25 Tagbl.-Zugit. Bismarckstr. 19.

Ältere Person sucht einige Stb. Beschäftig. Goethestraße 24, Weh. l. Saub. Frau sucht tagsüb. Beschäft. gegen keine Vergütung, wo sie ihr vierjähr. Mädchen mitbringen kann. Näheres im Tagbl.-Verlag. Sd

Älteres Mädchen sucht Monatsstelle für sofort Reichstraße 18, Stb. 1 r. Frau sucht Monatsstelle od. halbe Tage Weh. u. P. Beschäft. Frankfurterstraße 26, 3. B 2744

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Abrechnungsbeamter, militärfrei, 10 Jahre im Postfach tätig, in allen Bureaurarb. bew., sucht, gestützt auf gute Zeugn. Stell. hier od. auswärts. Off. u. H. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal. Älterer hiesiger Geschäftsmann, sehr bekannt, jetzt alleinl., sucht Wirkungsstr. als Einfassierer, Boten-gehilfe od. dergl. Caution l. gef. m. Off. u. H. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdiener mit langj. prima Zeugn. sucht Stell. Angeb. u. Z. 912 an d. Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Jüng. frbl. Mädchen, das sich zur Verkäuferin ausbilden will, sucht unter günstigen Beding. zum sof. Eintritt Carl F. Müller, Schokoladenhaus, Langgasse 8.

Lehrmädchen

von ordentl. achtbaren Eltern werden noch eingestellt. Nebd. abends zwischen 7 und 8 Uhr. S. Klumenthal & Co.

Gewerbliches Personal.

Erste selbständige Kocharbeiterin gesucht Wilhelmstraße 28, 1. St. In Mädchen l. das Kleidermachen gründl. erlern. Webergasse 28, 2.

Tüchtige

2. Buchhalterin gesucht Joseph Klammann, Kirchgasse 21.

Einf. Fräulein,

Kantina 36, als Stütze zu einz. Dame gesucht. Dasselbe muß selbständig auf kochen u. Hausarb. mit Stundenmädchen verricht. l. Off. mit Lohnaufträgen u. Z. 911 Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 15. März

tüchtiges Hausmädchen mit langjähr. Zeugnissen Kuhbaumstraße 5.

Gut empf. Hausmädchen,

das sehr gut nähen kann, wird gef. Wilhelmstraße 38, 1, vormittags bis 11 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr.

Gut empf. Hausmädchen,

das bügeln kann, per sofort gesucht Hotel „Rose“.

Gesucht s. 15. März

oder 1. 4. tücht. Alleinmädchen, w. kochen kann, zu 2 Pers. Fortelluna abends nach 7 Uhr Reffinastraße 7.

Dienstmädchen in best. feinhäut. Haushalt zum 15. März gef. Bedingung: größte Sauberkeit, auch in der Arbeit. Zuverlässigkeit u. l. anst. gute Zeugnisse. Anab. mit Lohnauftr. zum 10. 3. u. G. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für nachm. und abends gebild. junges Mädchen zu höher. Kind. Etwas Nähenkenntn. erw. Pers. l. vorzuzieh. am 3. oder 4. Febr. nachm. von 4-6 Uhr bei Frau Major Rimpert, Dohheimer Straße 26, 2 Etagen.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Speditionsgeschäft sucht per sofort tüchtigen strebsamen Beamten zum Auswerfen der Postgelder, Einteilen der Frachtbriefe u. zur Ueberwachung der Frachtbriefe. Ausführliche Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissabschriften unter Z. 435 an D. Frens, Wiesbaden. P 45

Junger Mann für Telefonbedienungs, kleinere Büroarbeiten und Botengänge von hiesigem Speditionsgeschäft sofort gesucht. Offert. mit Lohnansprüchen und Zeugnissabschriften unter G. 434 an D. Frens, Wiesbaden. P 45

Rechtsanwalt sucht sofort Bürogehilfen oder Gehilfin, gewandt im Maschinenschreiben, möglichst auch Rotariat. Angebote u. G. 912 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Anshilfe

sucht bedeutende chemische Fabrik jüngerer, militärfreier Herrn mit guten buchhalterischen Kenntnissen. Eintritt sofort. Ausführl. Offerten mit Photogramme unt. H. 274 an den Tagbl.-Verlag. 250

Für größeres Geschäft suche ich einen jungen Mann für Bureaurarbeit. W. Saengerborn, Bücherrevisor, Wehstr. 8.

Lehrling mit guter Schulbildung zu Ostern gesucht. R. Prorath Radf., Eisenwaren-Handlung. Gewerbliches Personal.

Verwalter für Rittergut nach Thüringen gef. Zu meld. Kaiser-Friedr.-Ring 37, 1.

Adressenschreiber gesucht Brunnenfont. Spiegels 7.

Tüchtige Glaser werden sofort gesucht. Hans Stein, Mainz, Hochmarstraße 34.

Arbeiter auf leichte Leder-Näharbeit finden Beschäftig. Webergasse 2, Sadaroad. Wir suchen zum sofortigen Antritt einen Anleger. Buchdruckerei Carl Ritter, G. m. b. H.

Selbständ. Feuerlöscher gesucht Maschinfabrik Wiesbaden Gef. m. b. H.

Maschinist, zubereit. tücht. Mann, militärfrei, gesucht von Wiesbadener Zeitfedernfabrik Gebrüder Luchheimer, Dohheimer Straße 147. B 2779

Fahrstuhlführer und Radfahrer

zu engagieren gesucht. Warenhand Julius Bormag, G. m. b. H.

Kundige Möbelträger finden zw. 15. März bis halben April lohnenden Verdienst b. Möbel-Transporten. Voraussetzungen an

Hoffbedienter I. Kettenmayer, Wiesbaden, Nikolaststraße 5.

Stückgutkutscher sofort gesucht. J. & G. Adrian, Hoffbedienter, Bahnhofstraße 6.

Fuhrmann sucht E. J. Meier, Kirchgasse 50.

Fuhrknecht u. Tagelöhner gef. Schiersteiner Str. 54c, bei Koch.

Erster Hausdiener, der die Heizung und Warmwasser-Anlagen mit zu versorgen hat, per sofort gesucht. Nur erfahrene militärfreie Leute, die bereits in gleicher Stelle tätig waren, werden um Berücksichtigung gebeten. Bureau Senbias Chen-Hotel, Sonnenberger Str. 22.

Jüng. kräftigen Hausburschen (Radfahrer) für sofort gesucht, mögl. von auswärtig. Kost u. Logis im Hause. Stütze 20, im Laden.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Empf. verk. Köch. Stüb. Kinder-, Haus- u. Alleinm. Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8, Telefon 2363.

Jungfer o. bef. Hausmädchen

mit langjährigen Zeugnissen sucht Stellung. Offerten erbeten nach Arbeitstr. 79, 1 Etage.

Boisob. Umz. halber suche für m. Fräulein. 27 Jahre alt, das mich fast zwei Jahre wahr. schwer. Krankheit treu gepflegt hat. andern. Stell. Dasselbe ist im Haushalt erfahren und sehr kinderlieb. Frau G. Reber, Buchenwaldstraße. Fernruf 2184.

Geb. selbst. Fräulein, 28 J., sucht Stellung bei Dame od. in ruhigem Haushalt. Anfangsgehalt 10 Mk. inkl. Ausst. Off. nach Platz unter H. M. 256, Antonierstraße 25.

Junges Fräulein sucht Stellung in Konditorei zum Servieren. Offerten u. Z. 4183 an D. Frens, Ann.-Expd., Mainz. P 45

Besteres junges Mädchen sucht s. 1. 4. 15 Stell. als Kinderfräulein. Zeugn. vorhanden. Offerten erbeten an Maria Heise, Fernburg an d. Saale, Sedanstraße 24.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stelle in H. Haushalt. Gef. Off. unter H. 275 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmännisches Personal. Junge Frau, deren Mann zu den Fahren einberufen, früher in ersten Geschäften tätig gewesen, wünscht ausbittungsweise sich in einem Verkaufsgeschäft zu betätigen. Off. u. Z. 912 Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Unterbeamter, H. Kam., übern. Hausarb. od. Fern. neuen freie Wohnung. Offerten u. H. 911 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. - Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Kirchgasse 38, Stb. 1, 1 Zim. u. K.

2 Zimmer.

Meißstraße 8, Hpt., 2 Zim. R. 1 St. Wehstr. 20 2 Zim. u. Küche.

3 Zimmer.

Gullgart. Str. 8, R. 1, 3-Z.-B. R. 5. 1.

Abgeteilte Zimmer, Kanfarden ufm

Abrechtstr. 30, P., möbl. Wf., Kochof.

Bismarckstr. 22, 3 r., sch. möbl. 3. bill.

Weichstraße 32, 1. m. Kanf. m. Pf.

Weichstraße 34, 1 r., sch. möbl. Volk-3.

Blücherstr. 36, 1. möbl. Hpt., W. 2.50.

Frankenstr. 23, 2 l. a. R., sch. m. 3.

Waueraße 14, 1. m. 3. mit Pens. b. S. anst. u. 3 r., möbl. Zim.

Morichstraße 41, 2 r., Schloßstr. 1 r.

Scharnhorststr. 48, R. r. m. 3., 15 M.

Schillerplatz 4, Stb. l. schön m. Zim.

Wagemannstr. 14, Stb. f. Wdh. Schff.

Walramstr. 12, Hpt., möbl. Kanf. b.

Webergasse 3, Stb., einfach möbl. Zim.

Sohn m. Kanf. u. a. wöchentlich 4 M. Reutlich, Adolfsstraße 1, 1.

Militäres Zimmer, 1. Etod. zu vermieten. Näb. Michaelsberg 10, R.

Reine Zimmer Konstanten ufm

Wilmundstraße 52, 2. leer. Zimmer

Mietgesuche

Alle Dame sucht für 2-3 Monate in guter Pension Zimmer, Straßenfront, Erdgeschoss. Gute kräftige, einfache Kost erwünscht. Angebote mit Preis nach Straßburg 6, Schwarzwaldstraße 44, B. Briefe offen fehm.

Vermietungen

Herderstraße 21, 3. St., 2-Zim.-Wohn. an ruh. Seite zu verm. Röh. Bld. Part.

Läden und Geschäftsräume. Laden Nikolastraße 12, Konditorei, Café u. Bäckerei

Karlstraße 21, 2. St., schön gemütl. möbl. Zim. f. 2 u. 3 Pers.

7-8-Zimmer-Wohnung ober Villa mit Garten während der Kriegszeit zu mieten gesucht.

Ausgabe Sucht für mehrere Wochen Privatlois. schönes großes Straßensim. in feiner Lage.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Drucke Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Bekäufe

Privat-Bekäufe. Prima Zug- und Laufschiff, nicht ganz neu, wegen Einbruch f. 250 Mk. zu verk.

Gebr. Bettstelle mit Sprungrahm, billig abzugeben Reichstraße 5, 3 St. Blüschlösa, 2 Sessel.

Verb mit Kupferstift billig zu verk. Herrngartenstr. 17, 1. Jarmig. Gasfächer billig zu verk.

Uniform, Regt. 80, blau, gebraucht u. Mantel zu kaufen gesucht. Größe ca. 175, normale Figur.

Dame, welche an der Kurhaus-Gartenboe Seelstin-Stolz verweilt hat, wird erkauf, dieselbe abzug. Rosenhalden Straße 17, 3 r., nur vormittags.

Bekäufe

Gedruckte Herren-Weiten, 3 Musterstücke, spottbillig abzugeben Reichstraße 4, 2. Jung.

Wir sammeln Druckfachen aller Arten unseres Hauses aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts

Villa Lanzstr. 37, a. Wald, i. herrl. Landschaft unterh. d. Griech. Kapelle, modern u. Gas.

Pädagogium Neuenhelfelberg. Seit 1895: 294 Einjahr., 183 Primaner (7/8 Kl.) Pensionat. F138

Massage, ärztlich gepr., Marie Langner-Gausch, Friedrichstraße 9, 2.

Perser Teppiche zu jedem annehmbaren Preise u. 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. bei Hagenberg, Rheinstr. 60. Part.

Kleider, Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbl., Bettfed., Jagged., Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Messing

Untericht Institut Boltz Einj., Fahrn., Prim., Abitur. Jümenau i. Thür. Prosp. Irel. F78

Geschäftl. Empfehlungen Besserer Privatmi tagstisch im Abonn. 1.20 Mk., auch außer dem Hause.

Würzburger Hof Schulgasse 4 nimmt Einquartierung zu mäßigem Preise.

Grosshut Wegen großer Nachfrage zahl. Wagenmannstr. 27, Telephon 4424.

Immobilien Immobilien-Bekäufe. Villa, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit

Schreib-Unterricht Buchführung, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben

Massage, elektr. Vibrations-M., Schönheitspf., Nagelpf., Mung Kupfer, Brunnenstr. 12, 1 r.

Wer repariert Schildpatt u. Zelluloid? Off. unter F. 912 an den Tagbl.-Verlag.